



SPORT IN BERLIN

**WM in lateinamerikanischen
Tänzen am 30. November**

Weltbeste Amateurpaare zu Gast in der Max-Schmeling-Halle

**Neues
Vereinsprojekt:
AUFleben**

Seite 9: Angebote für
ältere Beschäftigte

**Gesundheits-
Sport: Qualität
vor Quantität**

Seite 10: Analyse Sport-
Entwicklungsbericht



Kolumbus

*DAS HOTEL FÜR SPORTLER
IN BERLIN.*



Ihr Partnerhotel rund um den Sport

Zentrumsnahe Lage im Stadtteil Lichtenberg, gute Verkehrsanbindung zu vielen Sportstätten, zwei Zimmerkategorien, exklusive Sport-Themensuiten bekannter und erfolgreicher Sportler, Partnerhotel vieler Sportvereine, Förderer im Nachwuchsbereich, Unterstützer internationaler Sportevents, Ausbildungsbetrieb für Leistungssportler

hotel-kolumbus.de

Hotel Kolumbus GmbH Genslerstraße 18, 13055 Berlin
Fon +49.30.981970, **Mail** info@hotel-kolumbus.de



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Sylvia Tromsdorf (verantw.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Aus organisatori-
schen und Kostengründen kann jedoch keine
Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen
werden.

Nächster Redaktionsschluss: 11. 11. 2013



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Tanzsport-Höhepunkt in Berlin: Die welt-
besten Amateurpaare in den lateinameri-
kanischen Tänzen sind am 30. November
in der Max-Schmeling-Halle zu Gast, um
das Weltmeisterpaar des Jahres zu küren.
Mit dabei sind natürlich auch die amtie-
renden Deutschen Meister und Finalisten
der WM 2012 Marius-Andrei Balan/Nina
Bezzubova (siehe Foto).

Die Organisatoren vom Landestanzsport-
verband Berlin suchen noch freiwillige
Helfer: denis.kahl@web.de

Eintrittskarten: Fax. 44048405 oder Email
info@ltv-berlin.de

Foto: Sangmeister

4 100 Tage vor Sotschi

LSB-Vizepräsident Robert Bartko zum
Stand der Berliner Olympiavorbereitung

5 ISTAF 2013 ein voller Erfolg

Nächster Höhepunkt: ISTAF Indoor am
1. März 2014 in der O2 World

6 Wandel im Ehrenamt

Prof. Dr. Sebastian Braun bei DSJ-Konfe-
renz „Junges Engagement im Sport“

9 Berliner Champions 2013 gesucht

Große Gala am 7. Dezember im
Estrel Convention Center

11 Start für Sportaktionstage

LSB, VBKI und GSI sorgen für
mehr Bewegung an Berliner Schulen

11 Ehrenamtliche gewinnen

Neues LSB-Projekt: Vereinscoaching
Bewerbung online

16 Bei Problemen nicht kapituliert

Frauen im Sport: Doris Krönig, Fachvereini-
gung Tennis im Betriebssportverband

19 LSB-Breitensportkonferenz 2013

23. November in der Max-Taut-Schule,
zwei Referate und sieben Workshops

12 Angebote der LSB-Sportschule

18 LSB-Schatzmeistertagung

19 Vereinsberater

13 SPORT JUGEND BERLIN

Kinderhilfsfonds/Bildungs- und Teilhabe-
paket

Nachtreffen der Sportjugendreisen

Junge Sportler mit Zukunft

Seminare/Lehrgänge der Bildungsstätte

Stuttmann.



Karikatur: Klaus Stuttmann (Siehe auch Seite 22)



Von Robert Bartko
LSB-Vizepräsident Leistungssport

Vorfahrt für den Wintersport

Noch 100 Tage bis Sotschi: 19 Berliner kämpfen um Olympia-Tickets

Am 30. Oktober werden es noch 100 Tage bis zur Eröffnung der Olympischen Winterspiele am 7. Februar 2014 in Sotschi sein. 100 Tage, eine Frist, die in der Vorstellungskraft der Menschen eine wichtige Rolle spielt. 100 Tage bis zum Winter-Olympia in Sotschi, das verursacht schon mal vorab einen kleinen Kitzel von Spannung, Erwartung, Vorfreude. Die Athleten haben sich über Jahre gezielt und konzentriert vorbereitet – der größte Teil der Arbeit muss in dem Moment, wo Sie dies lesen, getan, die Grundlage gelegt sein, die über Erfolg oder Misserfolg entscheidet. In den finalen 100 Tagen kann in den seltensten Fällen Versäumtes noch aufgeholt werden. Wer zuvor Konsequenz, Methodik, Leidenschaft vermissen ließ, wird die aufgestauten Defizite kaum abbauen, geschweige denn in einen Vorsprung verwandeln können. Die Countdown-Uhr der Tage läuft, so wirkt es, immer schneller rückwärts – 100, 99, 98, 97, 96 ... Im Leistungssport heißt rückwärts zählen, schnurgerade vorwärts denken. Das war für Berlins Sport von Tag 1 an nach dem Ende der Winterspiele 2010 in Vancouver die Devise. Aus Kanada brachten 14 Hauptstadt-Athleten zwei Medaillen mit, beide von Eisschnellläuferinnen erkämpft. Katrin Mattscherodt, inzwischen nicht mehr aktiv, holte Gold mit dem Team, Sprinterin Jenny Wolf Silber über 500 Meter. Ähnliche Zielvorgaben in Quantität und Qualität sollen es auch diesmal sein. 19 Frauen und Männer aus Berlin, alleamt auf Kufen unterwegs – neun im Eisschnelllaufen, sieben im Eiskunstlauf und drei im Eishockey – gehören zum Kandidatenkreis für das deutsche Sotschi-Team. Dass nicht alle 19 dabei sein werden, ergibt sich allein schon daraus, dass in mehreren Fällen Berliner miteinander um die Teilnahme konkurrieren.

So streiten bei den Eiskunstlauf-Herren gleich drei Hauptstädter um nur ein Ticket, bei den Paaren kann ebenfalls nur eins von zwei Berlin-Paaren die Reise gen Osten antreten. Und auch im Eisschnelllaufen gibt es solche Konstellationen. Man kann dies beklagen, aber andererseits ist es auch ein leistungsproduzierender Vorzug unter dem Motto „Konkurrenz belebt das Geschäft“, eine solche Breite zu haben. Dass die Eishockey-Frauen nach ihrer Olympiapremiere 2006 in Turin und dem Aussetzer 2010 nun wieder bei Olympia präsent sind, ist ein ausgemacht positiver Umstand. Dass die Männer diesmal fehlen, das Gegenteil. Vor vier Jahren standen drei Berliner in der DEB-Auswahl

Die größten Berliner Medaillenchancen gibt es, das wissen die Kenner der Materie, im Eisschnelllaufen. Dafür stehen in erster Linie Claudia Pechstein, die nach fünfmal Gold, je zweimal Silber und Bronze nun angesichts der Karriereumstände in der jüngeren Vergangenheit bei ihren siebenten Olympischen Spielen besonders motiviert die zehnte Medaille anstrebt, und Sprinterin Jenny Wolf. Aber auch Monique Angermüller, die vor kurzem bei der Düsseldorfer Modenschau mit der Vorstellung der deutschen Olympiakleidung schon mal eine glänzende Figur abgab, das Frauen-Kufen-Team und Samuel Schwarz haben Treppchen-Chancen.

Zwar müssen für die anderen Berliner Olympiastarter einige Glücksumstände zusammenfallen, um in Medaillenbereiche zu gelangen. Aber wer im Moment der größten Herausforderung seine beste Leistung bringt, über sich hinauswächst, der darf mit sich zufrieden sein. Das ist unabhängig von der Plat-

zierung, obwohl ich davon überzeugt bin, dass keiner unserer Athleten zu Olympia fährt, um „Zehnter“ zu werden.

Dass hohe Ansprüche umgesetzt werden können, dafür tragen der organisierte Sport, seine Institutionen und Einrichtungen und natürlich auch die Politik Verantwortung, indem die entsprechenden Bedingungen geschaffen werden. Jetzt hat mit Blick auf Sotschi der Wintersport Vorfahrt. Der Landessportbund wird alles, was nötig ist und was er beitragen

Das Ziel ist klar: Wir wollen nicht schlechter sein als 2010 und wir wollen zeigen, dass Berlin – sommers wie winters – eine große Sportmetropole ist, wie es nur wenige auf der Welt gibt.

kann, um gut vorbereitete Athleten nach Sotschi schicken, zur Verfügung stellen. Die Winterspiele sind jetzt der zentrale Punkt, alle andere Sportarten nehmen diese Prioritätensetzung solidarisch an. Das Ziel ist klar: Wir wollen nicht schlechter sein als 2010 und wir wollen zeigen, dass Berlin – sommers wie winters – eine große Sportmetropole ist, wie es nur wenige auf der Welt gibt. Allen Sportlern drücken wir für die letzten 100 Tage bis zur Eröffnung der Spiele ganz fest die Daumen – wünschen ihnen, dass die subjektiven Faktoren wie Gesundheit, verletzungsfreies Training, perfektes Material und geistige Fitness eine ideale Ergänzung zu den objektiven Voraussetzungen bilden, um die sich der Olympiastützpunkt, der Landessportbund Berlin und alle weiteren Leistungsbausteine kümmern werden.

IOC-Präsidentenwahl**Glückwünsche für Thomas Bach**

LSB-Präsident **Klaus Böger** gratulierte Thomas Bach zur Wahl als IOC-Präsident: „Der Berliner Sport gratuliert Thomas Bach. Die IOC-Mitglieder haben eine gute Wahl getroffen, für eine integre Persönlichkeit, für einen Motor bei Ausgleich und Erneuerung im Weltsport. Das Votum ist zugleich Ausdruck der ausgezeichneten Reputation des deutschen Sports weltweit. An dieser hat Thomas Bach großen Anteil. Seine Erfahrung wird in der olympischen Bewegung zu Recht geschätzt.“ Auch **DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen** schrieb ein Glückwunschsreiben: „Lieber Herr Dr. Bach, zur Ihrer Wahl als höchster Repräsentant des IOC möchte ich Ihnen meine besten Glückwünsche übermitteln. Ich wünsche Ihnen Glück und Erfolg in diesem so wichtigen Amt im Interesse des Weltsports. Viele und schwere Aufgaben stehen sicher vor Ihnen. Manche Reformen täten dem Weltsport gut. Vor allem gilt es, der Dopingseuche noch stärker Einhalt zu gebieten. Der deutsche Sport kann sich glücklich schätzen, einen IOC-Präsidenten in seinen Reihen zu wissen.“

Kuratorium der Sportstiftung Berlin**Neubesetzung durch LSB-Präsidium**

Das LSB-Präsidium hat die Mitglieder des Kuratoriums der Sportstiftung Berlin für die nächsten drei Jahre neu benannt:

Klaus Böger, LSB-Präsident

Professor Dr. Gudrun Doll-Tepper,

LSB-Vizepräsidentin

Wolf-Dieter Wolf, LSB-Vizepräsident, als Vertreter der Sportverbände,

Tobias Dollase, LSB-Vizepräsident, als Experte für Stiftungsrecht,

Michael Möhr, Versicherungsexperte

Natascha Keller, Rekord-Hockeynationalspielerin.

Der Vorstandsvorsitzende der Sportstiftung Berlin ist **Norbert Skowronek**.

Die Stiftung leistet finanzielle Unterstützung für talentierte Nachwuchssportler im Training, u. a. bei der Durchführung von Trainingslagern, und bei der beruflichen Ausbildung.

Information:

www.sportstiftung-berlin.org

ISTAF 2013 - ein voller Erfolg**Nächster Höhepunkt: ISTAF Indoor am 1. März 2014 in der O₂ World**

Ein Meeting-Rekord in Weltjahresbestleistung, drei Siege deutscher Athleten, 53.831 begeisterte Zuschauer und eine TV-Quote wie seit Jahren nicht – das ist die Bilanz des 72. Internationalen Stadionfestes Berlin.

Zwölf Weltmeister von Moskau waren beim Internationalen Stadionfest am 1. September 2013 angetreten, darunter die vier deutschen Christina Obergföll, Robert Harting, David Storl, Raphael Holzdeppe. Insgesamt waren 189 Athleten aus 34 Nationen in 15 Disziplinen am Start.

Für den sportlichen Höhepunkt sorgte die russische Speerwerferin Maria Abakumowa gleich in der ersten ISTAF-Disziplin. Sie schleuderte ihren Speer 70,53 Meter weit und stellte damit eine Weltjahresbestleistung und neuen Meeting-Rekord auf. Weltmeisterin Christina Obergföll wurde mit 63,30 Metern Dritte. Während sich mit Raphael Holzdeppe der Weltmeister im Stabhochsprung bereits beim Aufwärmen verletzte, ließen zwei weitere deutsche Weltmeister das Publikum jubeln. Robert Harting entschied den Diskuswurf mit 69,02 Metern für sich. Viel beachtet wurde auch Paralympicsieger Sebastian Dietz, der als erster Sportler mit Handicap in einem offiziellen ISTAF-Wettbewerb gegen Harting antrat und 39,77 Meter warf. Auch Kugelstoßer David Storl wurde seiner Favoritenrolle gerecht und siegte mit 20,91 Metern vor dem Tschechen Ladislav Prasil (20,79).

Für den dritten deutschen Sieg sorgte Weitspringer Christian Reif, dem in seinem letzten

Versuch ein Satz auf 8,11 Meter gelang. Chef-Organisator Martin Seeber: „Das ISTAF 2013 war sportlich ein großer Erfolg und eine gute Werbung für die Sportmetropole Berlin.“ Durchschnittlich 1,9 Millionen Zuschauer hatten die Live-Übertragung im ZDF eingeschaltet, in Spitzenzeiten sogar 2,2 Millionen. Damit erreichte das ISTAF einen Marktanteil von zwölf Prozent.



Robert Harting entschied den Diskuswettbewerb mit 69,02 Metern für sich.

Seeber: „Wir wünschen uns natürlich ein ähnlich erfolgreiches ISTAF Indoor, das wir am 1. März 2014 in der O₂ World veranstalten wollen.“ Am 1. März 2014 soll es erstmals seit 1968 wieder ein großes Hallen-Meeting in Berlin geben.

Tickets und mehr Informationen zum ISTAF Indoor: www.istaf.de

ISTAF kooperiert mit Diabetes Programm: Gemeinsamer Einmarsch der Athleten

Zur Eröffnung des ISTAF am 1. September liefen gemeinsam mit Top-Athleten wie Robert Harting auch rund 80 Teilnehmer des Diabetes Programm Deutschland ins Olympiastadion ein. Das Diabetes Programm ist das deutschlandweit größte Laufprogramm für Menschen mit Diabetes und ein Gemeinschaftsprojekt der Sporthochschule Köln, des Ev. Krankenhauses Köln-Weyertal und der Charité. Sport wird als Therapie insbesondere gegen Diabetes Typ 2 eingesetzt, denn durch regelmäßigen Sport kann der Blutzucker gesenkt, Blutdruck und Blutfettwerte verbessert und das Herz-Kreislaufsystem angekurbelt werden.

Ins Leben gerufen wurde das Programm 2011 von Dr. Michael Rosenbaum. Inzwischen trainieren über 200 Frauen und Männer an neun Standorten in ganz Deutschland zweimal wöchentlich mit ausgebildeten Trainern unter ärztlicher Begleitung.

Die Berliner Laufgruppe trifft sich montags auf dem Tempelhofer Feld und donnerstags im Mommsenstadion jeweils 19 Uhr.

Kontakt: Behinderten-Sportverband Berlin, T. 030/30833870; rehasport@bsberlin.de

Gesellschaftlicher Wandel verändert auch das Ehrenamt

Kongress „Junges Engagement im Sport“ in Frankfurt/Main - Interview mit Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldt-Uni

Auf dem Kongress der Deutschen Sportjugend „Junges Engagement im Sport“ in Frankfurt am Main erläuterte Prof. Dr. Sebastian Braun von der Humboldt-Universität Berlin seine neue Studie über das freiwillige Engagement von Jugendlichen im Alter von 14 bis 24 Jahren im Sport:

Was zeigen die Ergebnisse des Berichts?

Dass im Sport die Aktivitätsquote der 14- bis 24-Jährigen in Deutschland über den Zehnjahreszeitraum hinweg bei über 50% liegt. Unter quantitativen Gesichtspunkten bildet der Sportbereich damit konstant und mit



Prof. Dr.
Sebastian Braun

deutlichem Abstand vor allen anderen untersuchten Handlungsbereichen den wichtigsten Raum zivilgesellschaftlicher Aktivitäten von Jugendlichen in Deutschland.

Sie berichten aber auch, dass gerade im Sportbereich das Engagement rückläufig ist.

Im Sportbereich hat das freiwillige Engagement der 14- bis 24-Jährigen von 1999 bis 2009 deutlich abgenommen: Die Engagementquote sinkt im Zehnjahreszeitraum um 2,6 Prozentpunkte von 14,8% auf 12,2% und damit dynamischer als in dieser Altersgruppe im bundesweiten Durchschnitt insgesamt. In Absolutzahlen ausgedrückt sind in diesem Zeitraum ca. 265.000 Jugendliche dem Sport als freiwillig Engagierte verloren gegangen; kein anderes Handlungsfeld hat eine vergleichbare Zahl an jugendlichen Engagierten eingebüßt. Gleichwohl bildet der Sport mit seiner zweistelligen Engagementquote bei den 14- bis 24-Jährigen weiterhin den mit Abstand größten Engagementbereich in Deutschland.

Gibt es dabei besonders auffällige Gruppen?

Die rückläufigen Engagementquoten sind z. B. bei den Studierenden in der untersuchten Altersgruppe besonders bemerkenswert. Ihre Quote sinkt im Sportbereich von 21,9% im Jahr 1999 auf 13,4% im Jahr 2009. Aber

auch bei den Schülern sind Rückgänge in moderaterer Form unübersehbar. Die Annahme erscheint nicht unbegründet, dass diese auffälligen Rückgänge auch durch Strukturveränderungen im Schul- und Hochschulsystem in den 2000er Jahren mitverursacht wurden. Exemplarisch dafür stehen die Bologna-Prozesse im Hochschulsystem, die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur (G8) oder die zunehmende Verbreitung der Ganztagschule – strukturelle Veränderungen, die u.a. auf die zeitlichen Handlungsspielräume von Jugendlichen für ein freiwilliges Engagement im Sportbereich limitierend gewirkt haben dürften.

Gilt das auch für das Engagement in Leitungs- und Vorstandsfunktionen?

Nein. Der Anteil der Jugendlichen, die im Sportbereich Leitungs- und Vorstandsfunktionen wahrnehmen, hat im Zehnjahreszeitraum dynamisch zugenommen: von 21,1% im Jahr 1999 über 23,1% in 2004 auf 28,1% im Jahr 2009. Dieser Anstieg um 7 Prozentpunkte ist einerseits bemerkenswert, weil er im Kontrast zur allgemeinen Tendenz im Sportbereich steht, in dem eine rückläufige Quote unter den Engagierten in Leitungs- und Vorstandsfunktionen zu erkennen ist. Andererseits ist er auffällig, weil der Anstieg des prozentualen Anteils unter den freiwillig engagierten 14- bis 24-Jährigen, die in Leistungs- und Vorstandsfunktionen tätig sind, insgesamt deutlich geringer ausfällt als im Sportbereich.

Sie haben einmal von einem „PISA-Effekt“ im Zusammenhang mit dem freiwilligen Engagement gesprochen. Zeigt sich so ein Effekt auch beim jungen Engagement im Sport?

Durchaus kann man die PISA-Studien als Referenz heranziehen, um die markanten bildungsspezifischen Ungleichheiten beim freiwilligen Engagement von Jugendlichen weitergehend zu interpretieren. So weisen im Jahr 2009 rund zwei Drittel der freiwillig engagierten Jugendlichen im Sportbereich ein hohes Bildungsniveau auf bzw. streben hohe Bildungsabschlüsse an, während gerade einmal 5,7% von ihnen niedrige Bildungsqualifikationen erworben haben oder voraussichtlich erwerben werden. Die Chance für einen Jugendlichen, der ein hohes „Bildungskapital“ aufweist, sich im Sportbereich freiwillig zu en-

gagieren, lag im Jahr 2009 um das 2,2fache höher als für einen Jugendlichen mit niedrigem Bildungskapital. Diese Ergebnisse lassen sich in Orientierung an den französischen Soziologen Pierre Bourdieu so interpretieren, dass die bildungsaffinen Jugendlichen ihr Engagement als Bestandteil eines bildungsorientierten Lebensstils und kulturelle Praxis im öffentlichen Raum betrachten, der individuelle Erfahrungs- und Perspektiverweiterungen wie auch Selbstverwirklichungspotenziale in der zivilgesellschaftlichen Wirklichkeit eröffnet. Denn analog zur bevorzugten Literatur oder Musik lässt sich ein freiwilliges Engagement im Sportbereich immer auch als Ausdruck eines bestimmten Lebensstils mit den entsprechenden Praktiken und Objekten der symbolischen Lebensführung deuten.

Was bedeutet das für die Sportverbände?

Für eine sportbezogene Engagementpolitik für und von Jugendliche/n ist es sinnvoll, sportbezogene und engagementbezogene Debatten enger miteinander zu verzahnen und politische Konzepte, praktische Ansätze und Erfahrungen wie auch Forschungsfragen und -ergebnisse systematischer aufeinander zu beziehen. Exemplarisch dafür stünde der Versuch, die Diskussionen über freiwilliges Engagement und Möglichkeiten staatlicher Engagementförderung zugunsten von Jugendlichen im Sport enger mit den Debatten über individuelle Teilhabechancen zu verbinden; denn eine zentrale Herausforderung von Staat und Politik dürfte darin bestehen, das wohlfahrtsstaatliche Arrangement so weiterzuentwickeln, dass der individuelle Anspruch auf bürgerschaftliche Teilhabe an den Lebensmöglichkeiten der Gesellschaft für Jugendliche garantiert werden kann – und dazu dürften auch Teilhabechancen an kulturellen Praktiken im Sport gehören. In diesem Kontext könnten innovative Modellprogramme in Kooperation zwischen Akteuren staatlicher Engagement- und Sportpolitik einerseits und Sportvereinen andererseits als mögliches Korrektiv zu wachsenden sozialen Ungleichheiten bereits im Jugendalter zweckmäßig sein und systematisch erprobt werden.

Informationen zur Studie: www.sportsoziologie-berlin.de; www.sportverlag-strauss.de



Abschlussfest der DOSB-Sportabzeichen-Tour 2013 am 14. September im Garten von Schloss Bellevue in Berlin, dem Amtssitz des Bundespräsidenten: (v.l.) DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch, Bundespräsident Joachim Gauck, DOSB- und LSB-Ehrenpräsident Manfred von Richthofen, IOC-Präsident Thomas Bach, LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede. Das Schloss Bellevue in Berlin war die letzte von insgesamt 14 Stationen, die die Sportabzeichen-Tour des DOSB in diesem Jahr in ganz Deutschland besuchte.

Foto: Engler

Berlins Sportler räumen auf

LSB und Sportjugend beim Aktionstag „Berlin - unsere saubere Stadt“

Von Klaus Weise „Niemand möchte zwischen Dreck und Müllbergen trainieren“, sagt LSB-Direktor Dr. Heiner Brandi und gibt damit eine kurze wie treffende Antwort auf die Frage, warum sich der organisierte Sport an dem 3. Aktionstag „Berlin – unsere saubere Stadt“ beteiligt hat. Am 14. September wurden in der Metropole die Ärmel hochgekrempt, um Abfall und Müll beiseite zu schaffen.

Fast 100 Aktionen hatten sich für den von der BSR unterstützten Aktionstag, die die Mitmacher mit „Kehrpaketen“ (Handschuhe, Greifzangen, Besen, Mülltüten, Warnwesten) versorgte, angemeldet. Der Vereinssport war mitdrin statt nur dabei. Eine der Initiativen fand beim Deutsch-Türkischen Kinder-, Mädchen- und Jugendtreff (DTK) in Kreuzberg statt, der nahe der Bergmannstraße mit der Marheineke-Markthalle im Wasserturm in der Kopischstraße zu Hause ist. Für den sportlichen Alltag nutzt der DTK Bolz- und Spielplatz

um die Ecke – nun wollten sich die Kids am „Aktionstag“ erkenntlich zeigen. Mehr als ein Dutzend waren gekommen, um sich mit den von der BSR gestellten Utensilien zu „bewaffnen“ und auf Müll- und Abfalljagd zu gehen. „Die Aktion verkörpert Bürgerengagement im besten Sinne. Jeder, der mitmacht, tut etwas für die Gemeinschaft und für sich selbst“, sagte LSB-Vizepräsident Uwe Hammer.



LSB-Vizepräsident Uwe Hammer packte mit an



SPORTGERÄTE

Teamsport | Beachsport | Freizeit | Leichtathletik | Therapie | Fitness

Ausstatter



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

ERHARD® SPORT

Erhard Sport Projekte GmbH

Berliner Straße 8 | 14797 Kloster Lehnin OT Damsdorf



Weitere Informationen und Katalog anfordern
unter 03382 703232, damsdorf@erhard-sport.de oder im Internet
unter www.erhard-sportprojekte.de | www.facebook.com/ErhardSportProjekte

Sicherheit auf, im und unter Wasser

DLRG wird 100 / Festakt und Bootscorso am 19. Oktober in Berlin

Von Hansjürgen Wille Für Dr. Klaus Wilkens, Präsident der DLRG, die Mitte Oktober in Berlin und Potsdam ihren 100. Geburtstag feiert, sind zwei Zahlen interessant: Zur Gründerzeit, als in Deutschland drei Prozent der Menschen schwimmen konnten, ertranken mehr als 5000 Kinder und Erwachsene jährlich, während in der jüngsten Statistik von 363 Todesfällen die Rede ist. Auch das sind zu viele.

Die Existenz der am 19. Oktober 1913 gegründeten DLRG hat viel zu der positiven Entwicklung beigetragen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, eine Verantwortung für die Sicherheit im, auf und unter dem Wasser durch Aufklärung, Ausbildung, Retten, Bergen und Erste



HLRG-Turm an der Scharfen Lanke. Von hier aus wird der Betrieb an den 26 Rettungsstationen gesteuert und koordiniert. Hier befinden sich Einsatzleitstelle, Geschäfts- und Schulungsräume sowie ein Tauchturm, wo Tiefen bis zu 150 Tiefe simuliert werden. Dazu kommen eine Werkstatt und Boots-Decks. Doch ohne die ehrenamtlichen Helfer ließe sich alles nicht bewerkstelligen. 2012 konnten 1485 Schwimm- und 1827 Rettungsschwimm-Prüfungen abgenommen werden.

Hilfe zu übernehmen, so die Berliner DLRG-Vorsitzende und LSB-Vizepräsidentin Marlies Wanjura. „Darüber hinaus wird aber auch der Katastrophenschutz groß geschrieben, wie jüngst bei der Hochwasserflut.“

Gegründet wurde die DLRG in Leipzig, doch gefeiert wird in Berlin. Und das ist gut so, findet auch Frank Villmow, der ehrenamtliche Landeseinsatzleiter aus Berlin und Präsidialbeauftragte. Gemeinsam mit Udo Rosentreter sorgt der 48-jährige Geschäftsführer einer Hausverwaltung dafür, dass das Programm auch klappt. Rund 2000 Mitglieder aus allen Teilen des Landes werden erwartet.

Den Auftakt zum Jubiläum bildet am 16. Oktober ein Empfang beim Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit, daran schließt sich in Potsdam die Bundestagung an, die u. a. einen neuen Präsidenten wählt, denn Wilkens will nach 42-jähriger Tätigkeit, davon 17 als an vorderster Front, zurücktreten.

Der Gründungstag, der 19. Oktober, bleibt dem Festakt in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses vorbehalten mit Bundespräsident Joachim Gauck als Gast. Die Laudatio hält Prof. Dr. Wolfgang Huber, langjähriger Bischof von Berlin-Brandenburg und Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland. Auf der Spree versammeln sich 200 Rettungsboote, die vom Wannsee bis zum Kanzleramt fahren.

Am Sonntag ist im Strandbad Wannsee ein ökumenischer Gottesdienst vorgesehen, wobei ein Boot im Wasser liegend als Kanzel dient. Ein Jahr später wird dann die Berliner DLRG, wenn auch in wesentlich kleinerem Rahmen, ihren 100. Geburtstag feiern.

Weshalb DLRG?

Am 28. Juli 1912 brach die Seebrücke in Binz auf Rügen zusammen, als Schaulustige die Ankunft des Bäderdampfers Kronprinz Wilhelm erwarteten. Rund 80 Menschen stürzten in die Tiefe, 17 ertranken, weil sie nicht schwimmen konnten und kaum jemand Hilfe leisten konnte. Ein knappes Jahr später veröffentlichte der „Deutsche Schwimmer“ einen Aufruf zur Gründung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft, die schließlich am 13. Oktober 1913 in Leipzig vollzogen wurde.

DLRG-Hilfeleistungen 2012 in Berlin

Rettung aus Lebensgefahr:	37
Reanimation:	5
Badeunfälle leichter Art:	121
Suche nach Vermissten unter Wasser:	50
Bootsbergungen:	1050
Bootsinsassen:	1923
Erste Hilfe durch Rettungsschwimmer:	598
Abgeschleppte Boote:	238
Taucheinsätze:	109
Unterstützung der Wasserschutzpolizei:	159
Freiwillige Wachstunden:	220 626



Nachwuchssportlerin des Monats:

Leichtathletik Hendrikje Richter

LSB, OSP, TOP Sportmarketing und die Berliner Sportfans würdigen auf www.berlin-sport.de die/den „Nachwuchssportler/in des Monats“

Einmal um die ganze Welt? Nein, so weit ist Hendrikje Richter noch nicht gelaufen. Die 15-Jährige von der LG Nike Berlin kennt sich mit Umrundungen aber bestens aus. Sie ist Deutsche Jugendmeisterin U 18 über 400 m – und mit der Staffel der unter 20-Jährigen hat das auch gleich geklappt.

Mit sechs Jahren hat Hendrikje Richter mit der Leichtathletik angefangen: „Ich wollte eigentlich Weitspringerin werden“, sagt die gebürtige Berlinerin. Ihre Bestleistung steht



bei 4,90 m, aber „es ging nicht voran.“ Also

wechselte sie von der Grube auf die Bahn und probierte sich zwischen 100 und 800 m. Da war es nur logisch, dass sie irgendwann bei der Stadionrunde landen würde.

Tag für Tag steht sie um 6 Uhr auf, dann geht es von Mahlsdorf nach Hohenschönhausen in die Sportschule. Dort beginnt um 8 Uhr der Unterricht und zieht sich bis 16.10 Uhr hin. Dazwischen wird trainiert, kurze und mittellange Sprints. Die 400 Meter läuft sie fast nur in Wettkämpfen. „Das alles ist manchmal schon ein bisschen anstrengend“, gibt sie zu. Irgendwann sollen sich ihre Anstrengungen aber auch auszahlen, bei einer EM oder WM, vielleicht sogar bei Olympischen Spielen. Das ist nicht leicht, denn die 400 Meter sind nicht unbedingt eine deutsche Domäne. Davon lässt sie sich nicht beeindrucken. Vielleicht, weil sie neben Sport noch andere Ziele verfolgt: „Mein großer Traum wäre es, Konditorin zu werden und ein Café zu eröffnen“, sagt sie. Natürlich erst nach einer erfolgreichen Karriere als Leichtathletin. Jörg Leopold

Mit freundlicher Unterstützung von:





40. Berlin-Marathon am 29. September: 41.120 Läufer aus 119 Nationen, eine Million Zuschauer und ein Weltrekord. Wilson Kipsang (31) aus Kenia war nach 2:03,23 Stunden am Ziel. Foto: Engler

Berliner Champions 2013

Die Stadt der Welt- und Europameister ehrt ihre Sportler des Jahres. Seien Sie dabei am 7. Dezember 2013 im Estrel Convention Center!

Am Ende eines Sportjahres steht die Frage: Welche Berliner Athletin, welcher Athlet, welcher Trainer/Manager und welche Mannschaft waren am erfolgreichsten?

Insgesamt haben die Sportlerinnen und Sportler aus der Hauptstadt im bisherigen Jahresverlauf 52 Medaillen (18 Gold-, zwölf Silber- und 22 Bronzemedailles) von Welt- oder Europameisterschaften sowie 15 Medaillen im Behindertensport mitgebracht. Damit wird Berlin zu Recht die „Stadt der Welt- und Europameister“ genannt. Aber auch die Mannschaften waren erfolgreich. Eisbären

und BR Volleys holten wieder die Deutschen Meistertitel, Hertha BSC wurde souverän Zweitligameister und stieg auf. Das sind gleich mehrere Gründe zu feiern!

Bei „CHAMPIONS 2013“, der Berliner Sportlerwahl des Jahres, kann es nur einen Gewinner in jeder Kategorie geben. Seien Sie live und hautnah dabei, wenn die Titelträger 2013 am 7. Dezember im Estrel Convention Center geehrt werden!

Alles zur Wahl und Tickets für die Gala „CHAMPIONS – Berlins Sportler des Jahres 2013“: www.champions-berlin.de

AUFleben: Aktiv und Fit leben

Neues Vereinsprojekt von LSB und DOSB für ältere Beschäftigte: Informationsveranstaltung am 7. November 2013

Von **Gunnar Steeb** Der demographische Wandel macht auch vor den Berliner Sportvereinen nicht Halt. Älter, weniger, bunter – die Kurzformel beschreibt, was auf viele Sportvereine zukommen wird. Über die Teilnahme an dem Modellprojekt „Aktiv und Fit Leben – Übergänge gestalten“ können Vereine neue Zugangswege für die Zielgruppe 50+ in Betrieben erschließen und so langfristig das Mitgliedsniveau steigern. Das Projekt „AUFleben (Aktiv und Fit leben)“ von LSB Berlin und DOSB verfolgt das Ziel, durch Kooperationen zwischen Sportvereinen und kleinen und mittleren Unternehmen, zielgruppengerechte Angebote für Menschen zu gestalten, die sich in der Übergangsphase von der Erwerbstätigkeit zum Ruhestand befinden. Sportvereine und Betriebe werden zusammengebracht, um gesundheitsorientierte Sport- und Bewegungsangebote zu entwickeln, die sich für beide Seiten auszahlen. Es geht darum, die körperlichen, geistigen und sozialen Ressourcen der Mitarbeiter zu stärken, akute Beschwerden zu lindern und Risikofaktoren effektiv zu minimieren. Über gesundheitsorientierte Bewegungsangebote hinaus, spielt ebenso die Weiterentwicklung von Sportarten unter Berücksichti-



gung alters- und geschlechtergerechter Aspekte eine wichtige Rolle. Darüber hinaus sollen den unterschiedlichen Motiven und Bedürfnissen von Frauen und Männern in dieser Lebensphase entsprechende Sport- und Bewegungsangebote entwickelt werden.

Die kontinuierliche Nutzung der Sport und Bewegungsangebote soll auch dazu führen, die Rentner von morgen heute schon für die Zukunft vorzubereiten, in dem ihnen Chancen zur Gestaltung des Ruhestandes (Ruhestandsberatung) aufgezeigt werden. Sportvereine bieten viele Möglichkeiten, sich zu engagieren: in Projekten, im Kinder- und Jugendsport, bei Veranstaltungen oder in Gremien.

Ziele des Projekts

„AUF Leben - Übergänge gestalten“:

1. Die Zielgruppe 50+ im Betrieb bzw. über den Betrieb im Sportverein in Bewegung bringen: GESUNDHEIT
2. Die Verbindung zu Kollegen des Betriebs aufrechterhalten durch fortgeführtes, gemeinsames Sporttreiben in der Gruppe: SPORT
3. Mitarbeitern, die auf den Ruhestand bzw. die Rente zusteuern, sinnstiftende Aufgaben im Sportverein nahe bringen: EHRENAME

Finanzierung

Den teilnehmenden Vereinen entstehen die üblichen Kosten für die Durchführung der Sport- und Bewegungsangebote und ggf. für Weiterbildungen. Der LSB Berlin bietet die Möglichkeit, die Anlaufphase der Kooperationen finanziell zu unterstützen: Das Startpaket enthält die Durchführung eines Fitnesstages im Unternehmen, Zuschüsse für Sportgeräte, ggf. Raumgebühren, Versicherung und GEMA, Checklisten und Leitfaden zur Durchführung des Projektes, Weiterbildungsangebote sowie Print- und Online-Medien für die Werbung. Die Honorare für die Übungsleiter und Übungsleiterinnen (Sportangebote, regelmäßige bewegte Pausen, etc.) sollen von den Betrieben bzw. den Teilnehmern getragen werden. Die Projektverantwortlichen und das Mobile Team Gesundheits- und Seniorensport des LSB Berlin steht den Vereinen zur Beratung und Unterstützung zur Seite. Dieses einmalige Modellprojekt wird vom LSB Berlin, mit Unterstützung des DOSB und gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, durchgeführt.

Die Informationsveranstaltung „AUFleben (Aktiv und Fit Leben) – Übergänge gestalten“ für Vereine findet statt am 7. November 2013 beim LSB Berlin. Es werden erste Materialien für die Kontaktaufnahme mit Betrieben zur Verfügung gestellt.

Informationen/Anmeldung: Gunnar Steeb, Tel. 30 00 21 02 Email: g.steeb@lsb-berlin.de

Qualität vor Quantität

Neuer Sportentwicklungsbericht: Berliner Vereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung und investieren vor allem in Trainer und Sportstätten

Der neue Sportentwicklungsbericht ist von Prof. Dr. Christoph Breuer (Sporthochschule Köln) vorgelegt worden. Auftraggeber der Studie, die zum vierten Mal durchgeführt wurde, sind das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, der DOSB und die Landessportbünde. Die Daten wurden mithilfe einer Online-Befragung 2011 von Sportvereinen in Deutschland gewonnen.

„Sport in Berlin“ kommentiert den Bericht aus Berliner Sicht:

2. Teil: Gesundheitsversorgung

Die Berliner Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet laut Sportentwicklungsbericht fast jeder vierte Verein Programme mit Zielsetzung Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an (23,7%), im Mittel haben 8,5 % der Sportangebote der Berliner Vereine einen Gesundheitsbezug. Diese Zahlen zeigen, dass in unserer Stadt der Anteil an Vereinen mit Angeboten aus dem Gesundheitsbereich sich weiterhin stabil und auf hohem Niveau bewegt, allerdings leicht hinter dem Bundesdurchschnitt zurück bleibt (31,4% bzw. 11,8% im Bund). Bei diesen Ergebnissen sollte jedoch berücksichtigt werden, dass der Bericht nicht näher erläutert, wie bei der Datenerhebung die Angabe „Sportangebot im Gesundheitsbereich“ kontrolliert wurde. Denn eine grundsätzlich eindeutige Definition hierfür gibt es nicht. So werden – möglicherweise im Gegensatz zu anderen Bundesländern – in Berlin nur Angebote unter der Bezeichnung „Gesundheits-sportangebot“ veröffentlicht, die mit SPORT PRO GESUNDHEIT zertifiziert bzw. als Rehasport anerkannt sind, u.a. mit dem Ziel, die Suche nach einem derartigen Angebot u.a. für Bürgerinnen und Bürger transparenter zu machen. Dies könnte bei der Datenerhebung die Angaben der Vereine und die o.g. Ergebnisse mitbeeinflusst haben.

Der Bericht kommt außerdem zu dem Ergebnis, dass 35,5% der Vereine in Berlin das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT kennen (Bundesdurchschnitt 34,8%). Allerdings liegt der Anteil der Berliner Vereine, die das Siegel erworben haben, mit 7,8% leicht

unter dem Bundesdurchschnitt (8,7%). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich der LSB dafür einsetzt, dass das SPORT PRO GESUNDHEIT-Siegel nicht inflationär vergeben wird, sondern Ausdruck von präventivem Gesundheitssport auf qualitativ hohem Niveau bleibt gemäß der Philosophie „Qualität vor Quantität“. Hierzu sieht sich der LSB auch allen Vereinen gegenüber verpflichtet, die sich streng an die Kriterien von SPORT PRO GESUNDHEIT halten und ihren Beitrag leisten, dass der organisierte Sport mittlerweile als anerkannter Akteur im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention gilt.

Diese Anerkennung wird u.a. auch daran deutlich, dass eine Bezuschussung der Teilnahme an mit SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizierten Angeboten durch die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) möglich ist, laut Sportentwicklungsbericht ein Aspekt, der für rund 62% der Vereine von Bedeutung bzw. von großer Bedeutung ist. Eine Zertifizierung allein mit dem Qualitätssiegel reicht für eine Bezuschussungsfähigkeit durch die GKV jedoch nicht aus, sondern weitere Dinge sind zu berücksichtigen. Um die Vereine hierbei zu unterstützen, unterhält der LSB ein Servicebüro, an das sich Vereine wenden können, um persönlich beraten zu werden. Außerdem wird im Rahmen der Übungsleiter- sowie auch der Vereinsmanagerausbildung über dieses Thema informiert. Darüber hinaus übermittelt der LSB auf Grundlage entsprechender Vereinbarungen alle drei Monate eine Übersicht mit aktuellen SPORT PRO GESUNDHEIT-Angeboten der Berliner Vereine an den Verband der Ersatzkassen (VdEK).

Im Vergleich zu SPORT PRO GESUNDHEIT ist das Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS des DOSB, mit dem vereinseigene Fitness-Studios mit nachweislich hoher Qualität ausgezeichnet werden können, noch relativ neu. Laut Bericht wird dies als Grund genannt, warum bislang der Anteil der Vereine, die das SPORT PRO FITNESS-Siegel kennen (18,5% in Berlin, 17,6 % Bund), vergleichsweise gering ist. Als weiteren Grund nennt der Bericht den niedrigen Anteil an Vereinen mit eigenem Fitness-Studio, der in Berlin über dem Bundes-

durchschnitt liegt (6,3% in Berlin, 3,3 % Bund).

Fazit: Laut Sportentwicklungsbericht hat sich ein nicht unerheblicher Teil der Berliner Vereine dem Thema Gesundheit bereits zugewendet und leistet durch nachweislich qualitativ hochwertige Angebote einen wesentlichen Teil zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Was die Gesamtzahl der Vereine mit einer derartigen Ausrichtung betrifft, besteht aber noch Luft nach oben.

Christoph Stegemann

Finanzen

Der Sportentwicklungsbericht beschäftigt sich in seinem Finanzteil mit der Ausgaben- und Einnahmenstruktur der Berliner Sportvereine. Bei den Ausgaben lässt sich feststellen, dass die Sportvereine in ihren Kernbereichen die meisten Mittel verwenden. Hierzu gehören die Ausgaben für Übungsleiter und Trainer, gefolgt von Ausgaben für den Unterhalt eigener Sportstätten und den Kosten für Sportgeräte und Sportkleidung. Die Vereine nutzen ihre Mittel damit satzungsgemäß und setzen die Prioritäten ganz klar im Sportbetrieb.

Bei den Einnahmen lässt sich feststellen, dass die Vereine ihrer Selbstfinanzierungsaufgabe nachkommen. Auf den ersten drei Plätzen der Einnahmen stehen Mitgliedsbeiträge, Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt und Spenden. Erst auf dem 5. Platz finden sich Zuschüsse. Mit 5 Euro im Monat für Kinder und Jugendliche und 10 Euro im Monat für Erwachsene lässt sich feststellen, dass die Vereine moderate Mitgliedsbeiträge erheben. Mehr als 58% aller Berliner Sportvereine bieten ermäßigte Beiträge für Familien oder Senioren an. Es wird die Aufgabe der Vereine sein, ihre Eigenfinanzierung zu stärken und angemessene Mitgliedsbeiträge zu erheben. Abschließend lässt sich feststellen, dass 91,9% der Trainer/innen und Übungsleiter/innen ehrenamtlich im Verein tätig sind.

Jens Krüger

In der nächsten Ausgabe von „Sport in Berlin“ geht es um: Ganztagschulen, sechsjähriges Gymnasium / Sportanlagen

Vereinscoaching:**Wie können Vereine Ehrenamtliche gewinnen?**

Laut Sportentwicklungsbericht 2011/2012 stellt das Thema Ehrenamt unsere Vereine vor große Herausforderungen. Besonders die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen gestaltet sich schwierig. Der LSB Berlin nimmt deshalb gemeinsam mit den Vereinen diese Herausforderungen an, denn ohne die Ehrenamtlichen geht es nicht.

Deshalb ruft der Landessportbund Berlin 2014 ein neues Projekt „Vereinscoaching“ ins Leben, um ehrenamtliche Strukturen in den Sportvereinen zu fördern. Über einen Zeitraum von zwei Jahren werden insgesamt vier Vereine von einem professionellen Coach begleitet, der gemeinsam mit dem Vorstand individuelle Wege für die Gewinnung und Bindung von Ehrenamtlichen erarbeitet.

Die Bewerbung für das Vereinscoaching: www.ehrenamt-sport.de

Start für Sportaktionstage

LSB, VBKI und GSJ sorgen für mehr Bewegung an Berliner Schulen

Von Hansjürgen Wille Schade, dass es regnete. Dank großer Improvisationskünste gelang es, den Auftakt zu den „Sportaktionstagen an Berliner Schulen“ unter dem Motto „Wir bringen Bewegung ins Leben“ am Dreilinden-Gymnasium in Wannsee zum Erfolg zu verhelfen, wenngleich interessante Angebote ins Haus verlegt werden mussten. Beispielsweise die Torschuss-Geschwindigkeits-Messanlage. In den trockenen Abschnitten konnten die Kletterer und BMX-Fahrer im Freien aktiv sein.

Der ehemalige LSB-Direktor Norbert Skowronek, der mit dem Verein Berliner Kaufleute (VBKI) einst die Kampagne angeschoben hatte, war zufrieden: „Aus der Witterungssituation wurde das Beste gemacht, dank der Unterstützung durch die Ge-

sellschaft für Sport- und Jugendsozialarbeit.“ Nach einer weiteren Veranstaltung an einer Pankower Grundschule will man die Erfahrungen auswerten. Ziel ist es, dass die Aktionstage mit einem Spektrum, das weit über den Schulsport hinaus geht, in allen Berliner Bezirken stattfinden.



LSB-Ehrenmitglied
Norbert
Skowronek,
Jan Schubert
(VBKI) am
Dreilinden-
Gymnasium

Eine Aktion von:



Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow
schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern: Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern der Branche.

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns:

Die Turn-EM 2011, das Sechstagerrennen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.



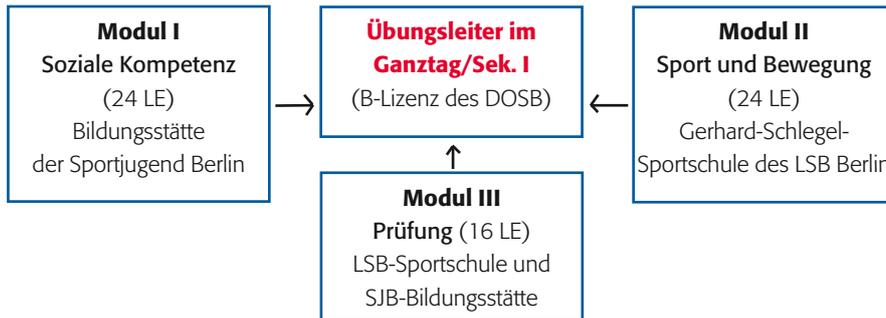
Wolfram Bürokommunikation GmbH & Co. KG
Wolfram Systemhaus GmbH & Co. KG
Wolfram Consult GmbH & Co. KG

Berliner Straße 32 · 13089 Berlin · Telefon 030 42 84 00-0 · Telefax 030 42 84 00-84
info@wolframgruppe.de · www.wolframgruppe.de

Neuer Ausbildungsgang ab 2014

B- Lizenz des DOSB: Übungsleiter im Ganzttag - Sekundarstufe I

Diese Qualifizierung richtet sich an Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter mit einer C-Lizenz oder einer vergleichbaren Ausbildung (bspw. pädagogische Fachkräfte) aus Sportvereinen und Schulen. Sie qualifiziert die Teilnehmenden zur Planung und Durchführung von Bewegungsangeboten unter besonderer Berücksichtigung der Bedingungen der Sekundarstufe I in Berlin. Die Ausbildung umfasst 64 LE (drei Module) und wird in Kooperation von Sportschule des Landessportbundes und Bildungsstätte der Sportjugend angeboten.



Teilnehmen können Personen mit:

- 1. Lizenzstufe (Trainer-C-Lizenz des DOSB) oder vergleichbare Qualifikationen (pädagogische Fachkräfte)
- Absolventinnen und Absolventen der Zertifikatskurse- Zusatzqualifikation: „Trainer/-in in der Integrierten Sekundarschule“ der Jahre 2012 / 2013 (diese können durch Belegung des Moduls III und durch Nachweise der Teilnahmebescheinigungen der vergangenen Jahre sowie einer gültigen Trainer – C- Lizenz mit einem gesonderten Beitrag von 70 Euro teilnehmen)
- Pädagogische Fachkräfte erhalten, sofern sie keine Trainer-C-Lizenz nachweisen können, ein Zertifikat am Ende der Ausbildung

Die Konzeption dazu wird in Kürze beim DOSB eingereicht.

Information zu Terminen und Kosten: Tel. 030/ 78772424, s.werner@lsb-berlin.de

Gerhard-Schlegel-Sportschule: Fortbildungsangebote

**Kraft für Mannschaften und Individua-
listen (Praxis)**

für Trainer ohne Lizenz
(mit praktischer Erfahrung)
am 2.11.2013 / 14 – 18 Uhr

Dozent: Rainer Voigt

Gebühr: 28 Euro/(56 Euro für Nichtver-
einsmitglieder)

**Netzwerke im organisierten Sport
(Theorie)**

für Trainer im Management
am 20.11.2013 / 18 – 22 Uhr

Dozent: Lars-Björn Freier

Gebühr: 28 Euro/56 Euro für Nichtmit-
glieder)

Anmeldung und Fragen:

Jeannett Buchholz, Tel.787 77 24 15,

Fax: 788 32 17;

Email: j.buchholz@lsb-berlin.de

Gerhard-Schlegel-Sportschule: Tagungs- und Bildungszentrum

Priesterweg 4 - 6,
10829 Berlin,
Tel. 78 77 24 - 0;
www.lsb-berlin.de
Weitere Aus- und
Fortbildungsange-
bote: QR-Code
scannen



Wie kann ich eine DOSB-Trainer-Lizenz erwerben?

Voraussetzung zum Erwerb einer DOSB-Lizenz ist immer die Mitgliedschaft in einem bei einem Landessportbund registrierten Sportverein.

Weitere Voraussetzungen entsprechend der Lizenzstufe sind:

- 1. Lizenzstufe Trainer--C (Umfang mind. 120 Lerneinheiten = LE):** Vollendung des 16. Lebensjahres; Nachweis einer 16stündigen Erste-Hilfe-Ausbildung (Gültigkeit zwei Jahre). Eine Lizenz kann bereits nach Vollendung des 16. Lebensjahres ausgestellt werden, falls nicht andere verbandliche Bestimmungen eine Vergabe der Lizenz erst ab dem 18. Lebensjahr vorschreiben.
- 2. Lizenzstufe Trainer- B (Umfang mind. 60 LE):** Trainer-C- Lizenz; Absolventen der B-Lizenz-Ausbildung erhalten ihre Lizenz nicht vor Vollendung des 18. Lebensjahres.
- 3. Lizenzstufe Trainer-A (Umfang mind. 90 LE):** Trainer-B-Lizenz; Absolventen der A-Lizenz-Ausbildung erhalten ihre Lizenz nicht vor Vollendung des 20. Lebensjahres.

Die Trainer-Ausbildungen bestehen aus den Teilen:

Basislehrgang als überfachlicher Ausbildungsteil und fachlicher Ausbildungsteil beim Fachverband der gewählten Sportart.

Lizenzbildungen in Behindertensport, Fußball, Judo, Reiten, Schwimmen und Turnen werden von den Fachverbänden durchgeführt.

Anmeldung für C-Lizenzbildungen

- Basislehrgang: Termine und Möglichkeit zur Online-Anmeldung unter www.lsb-berlin.de (Angebote > Sportschule > Aus- und Weiterbildungen (Ausbildungsträger ist die Gerhard-Schlegel-Sportschule)
- Fachlicher Ausbildungsteil: Kontakt/Informationen beim Fachverband

Ausbildungen höhergestellter Lizenzstufen werden ausschließlich von den Fachverbänden angeboten. Fachliche Ausbildungen für sportart-übergreifende Lizenzen der 1. und 2. Lizenzstufe finden beim LSB Berlin statt.

Informationen zu Lizenzbildungen an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB: Serviceline: 78 77 24 16; b.thiele@lsb-berlin.de

Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

VICKI UND CHRISTIAN REINSCHMIDT

Grund- und Hauptschullehrerin in Rheinmünster
Schulleiter der Südbadischen Sportschule Steinbach/Baden-Baden

Von Station zu Station zum Wurfkönig

Stationsbetriebe sind abwechslungsreiche Möglichkeiten, die Übungsstunde spannend und effektiv zu gestalten. Die Stationen des „Wurfkönigs“ fordern die Wurf- und Zielgenauigkeit der Kinder und Jugendlichen heraus. Der Einstieg in die Übungsstunde besteht aus dem Aufbau und der Erklärung der Stationen.

In der **Aufwärmerarbeit**, zu Beginn der körperlichen Belastung, ist das Würfelspiel eine ideale Möglichkeit, das Herz-Kreislaufsystem zu aktivieren, die allgemeine Leistungsbereitschaft herzustellen und für den Stationsbetrieb mit dem Ball zu sensibilisieren. Je nach Altersgruppe ist es sinnvoll, dass man durch gymnastische Übungsformen die Erwärmungs- und Vorbereitungsphase ergänzt, um spezifisch auf die Belastungen im Hauptteil vorzubereiten.

Im **Hauptteil** steht ein Stationsbetrieb im Mittelpunkt. Er besteht aus vier verschiedenen Wurfstationen. Die einzelnen Stationen haben einen hohen Aufforderungscharakter – da macht zielgenaues Werfen richtig Spaß. Es gibt beim Stationsbetrieb „der Wurfkönig“ zwei Varianten für die Durchführung.

Variante 1: Alle Teilnehmer werfen zwei (oder drei) Minuten an jeder Station beliebig oft und wechseln auf Zeichen des Übungsleiters oder Sportlehrers zur nächsten Station.

Variante 2: Jeder erhält einen Punktezettel und trägt nach jeder Station seine erworbene Punktzahl ein. Wer die meisten Punkte erreicht, ist der Wurfkönig.

Aus methodischer Sicht sollte mit Variante 1 begonnen werden, damit die Teilnehmer an den einzelnen Stationen Wurfserien sammeln können. Je nach zur Verfügung stehender Zeit kann Variante 2 im Anschluss an Variante 1 durchgeführt oder in der folgenden Sportstunde als wettspielorientierter Hauptteil angeboten werden.

Im **Schlussteil** der Stunde sollte ein Mannschaftsspiel die konzentrierte Stationsarbeit der Kinder und Jugendlichen auflockern. Das 4-Felder-Federball bringt Spaß und Abwechslung in die Übungseinheit, lässt die Sportstunde mit großer Freude ausklingen und gleicht die Belastung des Hauptteils aus.

Punktezettel

Station	Punkte
Hütchenwurf	
Teppichfliesenwurf	
Balkenwurf	
Korbwurf	
Gesamtpunktzahl	

Aufwärmen mit dem Würfelspiel

Spielidee: Die Spieler teilen sich in mehrere Gruppen auf. Jedes Team würfelt und erfüllt dann die Aufgabe.

- 1 = eine Runde Hopselauf und den Ball prellen
- 2 = eine Runde mit Armkreisen laufen
- 3 = zwei Runden laufen und den Ball prellen
- 4 = eine Acht laufen und den Ball am Fuß führen
- 5 = 20-mal Seilspringen
- 6 = Joker - noch einmal würfeln

Das Team, das zuerst 20 Punkte gewürfelt hat, gewinnt!



Station 1 – Hütchenwurf

Gerätebedarf: Gymnastikbälle, großer Kasten, mehrere Hütchen

Bewegungsaufgabe: Die Spieler versuchen, so viele Hütchen wie möglich vom Kasten zu werfen. Für jedes Hütchen, das vom Kasten fällt, gibt es einen Punkt. Jeder hat drei Versuche und kann maximal drei Punkte erreichen.

Punktwertung: Jeder Spieler hat drei Versuche und erhält für jeden Treffer einen Punkt.

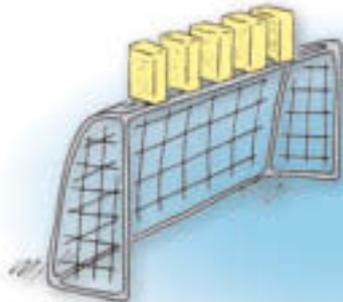


Station 2 – Teppichfliesenwurf

Gerätebedarf: 4 Teppichfliesen, Gymnastikbälle

Bewegungsaufgabe: Die Spieler versuchen, mit den Gymnastikbällen, die vor ihnen liegenden Teppichfliesen zu treffen. Jeder hat drei Versuche und sollte möglichst viele Punkte sammeln.

Punktwertung: Jeder Spieler hat drei Versuche und bekommt jeweils die Punktzahl, welche die getroffene Teppichfliese zeigt.



Station 3 – Balkenwurf

Gerätebedarf: Tennisbälle, Schaumstoffrechtecke, 1 Kleinfeldtor

Bewegungsaufgabe: Die Spieler versuchen, mit Tennisbällen die Schaumstoffrechtecke vom Tor herunterzuschießen. Jeder hat drei Versuche.

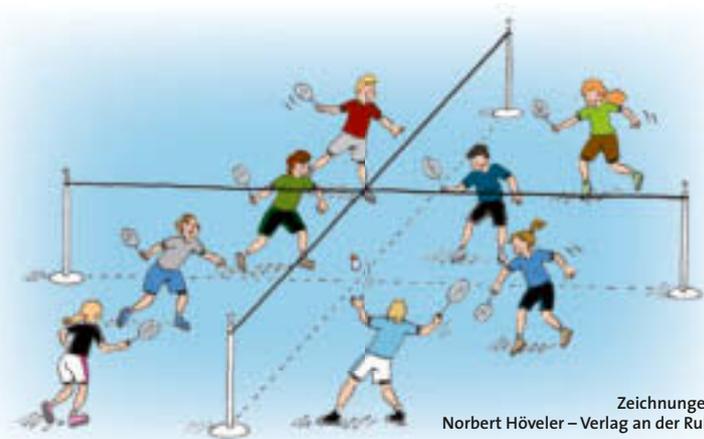
Punktwertung: Jeder Spieler hat drei Versuche und erhält für jedes Schaumstoffteil, das vom Tor fällt, einen Punkt.

Station 4 – Korbwurf

Gerätebedarf: Basketbälle, Basketballkorb, kleiner Kasten, Reifen

Bewegungsaufgabe: Die Spieler versuchen, mit dem Basketball aus verschiedenen Positionen Körbe zu erzielen. Jeder hat jeweils einen Versuch aus drei unterschiedlichen Positionen.

Punktwertung: Für einen erfolgreichen Korbwurf von der Freiwurflinie gibt es drei Punkte. Für einen erfolgreichen Korbwurf vom kleinen Kasten, der auf der Freiwurflinie steht, gibt es zwei Punkte. Für einen erfolgreichen Korbwurf aus einem Reifen, der seitlich vor dem Korb liegt bekommt man einen Punkt. Von jeder Position wird einmal geworfen.



Zeichnungen:
Norbert Höveler – Verlag an der Ruhr

Abschluss-Spiel: 4-Felder-Federball

Gerätebedarf: Zwei Zauberschnüre pro Spielfeld; Pfosten zur Befestigung der Zauberschnüre; ein Federball; jeder Spieler hat einen Federballschläger.

Spielidee: Beim 4-Felder-Federball wird das Spielfeld mit zwei Zauberschnüren in vier Felder geteilt. Die Zauberschnüre hängen je nach Alter und Leistungsstärke der Gruppe auf 1,80 m bis 2,50 m Höhe. Jedes Einzelfeld ist mit einem Team (zwei bis vier Spieler) besetzt. Bei großen Gruppen müssen zwei Spielfelder aufgebaut werden, damit alle Sportler zum Abschluss gleichzeitig in Bewegung sind. Das Ziel des 4-Felder-Federballs ist es, den Ball so über die Schnur in eines der übrigen Felder zu schlagen, dass ihn eine gegnerische Mannschaft

ANZEIGE

nicht regelgerecht weiterspielen kann. Jedes Team erhält zu Beginn des Spiels 15 Punkte. Bei einem Fehler bekommt die Mannschaft einen Punkt abgezogen. Die Angabe erfolgt immer von der äußersten Ecke des eigenen Feldes. Es gibt einen Punktabzug, wenn der Federball im eigenen Feld den Boden berührt oder ins „Aus“ gespielt wird. Das Siegerteam ist die Mannschaft, die nach einer vorher bestimmten Spielzeit noch die meisten Punkte hat. Wer keine Punkte mehr hat, muss das Spielfeld verlassen. Das verlassene Einzelfeld bleibt leer und gilt als „Aus“.

LITERATUR:

Christian Reinschmidt und Vicki Werner: *Alles in Bewegung – Spiel und Sportangebote für die Ganztagschule*; Verlag an der Ruhr, Mülheim 2010

Klaus Moosmann
Kleine Aufwärmspiele

8., durchges. u. korr. Auflage
2011, 112 S., 43 farb. Abb., kart.
ISBN: 978-3-7853-1835-5

Best.-Nr.: 343-01835
Preis: € 16,95

www.limpert.de



Bewegungsübungen für Schulter und Nacken

Durch die vielen monotonen Bewegungsabläufe und einseitigen Körperhaltungen in Sport, Beruf und Alltag treten im Bereich der Halswirbelsäule, des Schultergürtels und der Brustwirbelsäule immer wieder Beschwerden und Bewegungseinschränkungen auf, die nach und nach zu Schonhaltungen führen. Durch kleine, fließende Bewegungsabläufe, die teilweise auch im Alltag durchgeführt werden können, bekommt der Nacken wieder Raum und Länge. Schultergürtel und Brustwirbelsäule werden beweglicher. Gleichzeitig können Schultern und Arme mehr Stabilität und Kraft aufbauen. Ein ruhiger, entspannter Atemfluss unterstützt die einzelnen Übungen positiv.

Lockerungsübung für den Stundenbeginn oder zwischendurch

Ziel: Mobilisation der Rotatorenmanschette

Ausgangsposition: Aufrechter Sitz (oder Stand). Gesäß unterlagern.

So wird's gemacht: Die Finger der linken Hand auf die linke Schulter legen. Der linke Ellenbogen beginnt nun mit großen Kreisbewegungen nach vorne. Nach mehreren Wiederholungen die Richtung wechseln. Beide Arme locker hängen lassen und nachspüren. Danach auf der rechten Seite wiederholen.

Schulterkreise

Ziel: Lösen von Verspannungen in Schulter- und Nackenmuskulatur

Ausgangsposition: Aufrechter Sitz (oder Stand). Gesäß unterlagern.

So wird's gemacht: Beide Handrücken auf den unteren Rücken bzw. oberen Gesäßbereich legen. Die Ellenbogen sind gebeugt (Abb. 1). Die Hände sanft an den Körper drücken und beide Schultern in großen Bewegungen mehrmals nach vorne und hinten kreisen. Danach beide Arme hängen lassen und der Bewegung nachspüren.



Schulterplatzierung

Ziel: Entspannung der Schulterblattmuskulatur

Ausgangsposition: Rückenlage, die Füße aufgestellt, Arme neben dem Körper zum Boden abgelegt. Finger zeigen zu den Füßen.

So wird's gemacht: Einatmen: Beide Arme zur Decke anheben (Abb. 2).

Ausatmen: Schulterblätter zum Boden sinken lassen.

Einatmen: Beide Arme lang nach hinten, neben den Kopf ausstrecken.

Ausatmen: Arme öffnen und über die Seite nach vorne neben den Körper ziehen.

Brücke mit dem langen Arm

Ziel: Dehnung des Nackens, Mobilisation der oberen Brustwirbelsäule

Ausgangsposition: Rückenlage, beide Beine gebeugt, die Füße leicht geöffnet auf den Boden stellen. Beide Arme liegen neben dem Körper auf dem Boden.

So wird's gemacht: Das Becken und den unteren Rücken anheben und gleichzeitig beide Arme zur Decke strecken. Den rechten Arm leicht nach vorne bewegen und dabei die Brustwirbelsäule abrollen (Abb. 3). Den rechten Arm weit nach hinten ausstrecken und die Brustwirbelsäule wieder vom Boden lösen. Mehrmals wiederholen. Danach erneut zum Boden abrollen, Arme ablegen, Beine ausstrecken und entspannen. Wiederholung mit dem linken Arm.



Nackentherapie

Ziel: Nackentherapie, Flankendehnung

Ausgangsposition: Rückenlage, Füße leicht geöffnet auf den Boden stellen, beide Beine gebeugt. Beide Arme liegen neben dem Körper auf dem Boden.

So wird's gemacht: Den rechten Arm seitlich über dem Boden nach hinten neben den Kopf lang ausstrecken. Den Arm auf gleichem Weg zurück bewegen und dabei gleichzeitig den Kopf zur linken Seite rollen. Den Bewegungsablauf einige Male durchführen. Wiederholung mit dem linken Arm.

Nackenstrecker



4 Ziel: Dehnung der seitlichen Halsmuskulatur, Entspannung im Schultergürtel

Ausgangsposition: Aufrechter Sitz (Schneidersitz), die Fingerkuppen befinden sich auf dem Boden.

So wird's gemacht: Den linken Arm über die Seite nach oben strecken und im Bogen über dem Kopf nach rechts führen (Abb. 4). Den Kopf dabei sanft nach rechts neigen. Den linken Arm wieder nach links tief sinken lassen und auf einen imaginären Ball ablegen. Der Kopf bleibt nach rechts geneigt. Die rechte Hand seitlich zum Kopf führen und den Kopf in die Hand sinken lassen. Sanft führt die rechte Hand den Kopf wieder in die Ausgangsposition (Mitte) zurück. Die gleiche Bewegung mit dem rechten Arm beginnen.

Den Rumpf drehen und die Seiten öffnen



5 Ziel: Mobilisation der Brustwirbelsäule und Dehnung der Flanken

Ausgangsposition: Aufrechter, spannungsfreier Sitz. Die Hände liegen auf den Oberschenkeln. Schulterblätter nach unten sinken lassen.

So wird's gemacht: Die Arme seitlich über den Kopf anheben. Die Arme wieder seitlich sinken lassen und dabei den Rumpf zur linken Seite drehen. Die linke Hand setzt dabei nach hinten auf dem Boden auf, die rechte Hand wird auf dem linken Knie abgelegt (Abb. 5). Nun den linken Arm

anheben und den Oberkörper zur rechten Seite neigen, damit sich die linke Flanke öffnet. Der rechte Arm ist dabei gebeugt abgelegt. Nach 3 Atemzügen hinter die Sitzbeinhöcker rollen, den Bauch etwas höhlen und den Rücken in eine angenehme Dehnung führen. Gleichzeitig kommt der linke Arm über vorne wieder in die Ausgangsposition zurück. 3x zur gleichen Seite wiederholen. Danach 3x Gegenseite.

Dehnen in der Bank

Ziel: Streckung der Brustwirbelsäule

Ausgangsposition: In den Vierfüßler, die Hände etwas vor den Schultergelenken platzieren, die Knie etwas über hüftbreit.

So wird's gemacht: Gesäß nach hinten oben und die Oberschenkel

senkrecht halten. Den Oberkörper in die Vorbeuge, die Arme lang nach vorne strecken und die Stirn zum Boden ablegen. Mit jeder Ausatmung das Brustbein zum Boden sinken lassen. Nach mehreren Atemzügen zurück in den Vierfüßler.

Die gedrehte Katze

Ziel: Dehnung und Entlastung des Rückens, Kräftigung der Schultermuskulatur

Ausgangsposition: Im Vierfüßler die Hände etwa eine Handlänge vor die Schultern aufsetzen.

So wird's gemacht: Den linken Handrücken auf den Boden legen. Die Fingerspitzen zeigen nach rechts. Mit einer Ausatmung die linke Hand weiter nach rechts vorne führen. Den rechten Arm dabei beugen, Ellenbogen zeigt zur Decke. Der Rumpf dreht sich gleichzeitig mit



6

langer Brustwirbelsäule nach rechts (Abb. 6). Die rechte Hand fest gegen den Boden drücken, linken Arm wieder zurückziehen und zum Vierfüßler aufsetzen. Wiederholung auf der Gegenseite.

Die Katze rundet sich

Ziel: Beweglichkeit in der Brustwirbelsäule, Entlastung der Nackenmuskulatur

Ausgangsposition: Im Vierfüßler die Knie unter den Hüftgelenken und die Handballen unter den Schultergelenken aufsetzen.

So wird's gemacht: Vom Becken beginnend den Rücken runden, bis der Blick zu den Oberschenkeln geht. Die Schultern halten Abstand zu den Ohrläppchen und die Hände imaginär in den Boden schieben. Vom Becken beginnend den Rücken wieder in die Längsachse zurückbringen, bis der Blick vor den Händen zum Boden geht. Der Rücken richtet sich in seiner natürlichen Schwingung aus.

Entspannung

Ziel: Nachspüren, loslassen

Ausgangsposition: Vierfüßler

So wird's gemacht: Gesäß nach hinten schieben und den Oberkörper zwischen den Beinen sinken lassen. Die Hände lang oder zu lockeren Fäusten übereinander und unter die Stirn ablegen (Abb. 7).



7

Fotos: Autorin

Methodischer Hinweis:

Die Übungen zunächst einzeln, bewusst und ganz in Ruhe ausführen. Danach können zwei bzw. drei Übungen in der gleichen Ausgangsposition aneinandergereiht werden. Der Bewegungsfluss, die Harmonie der Bewegung und der fließende Atem helfen, den Körper besser wahrzunehmen und somit Spannungen zu lösen.

Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- **Herausgeber und Verlag:** Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-360, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- **Redaktion:** Timo Hölscher, Nadine Kirste, Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- **Gestaltung und Satz:** Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich Beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- **In Zusammenarbeit mit:** LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSV Saarland, LSB Sachsen-Anhalt und LSB Berlin.

www.uebungsleiter.com

ISSN 0342-8419

Kinderhilfsfonds / Bildungs- und Teilhabepaket

Finanzielle Unterstützung für sozial benachteiligte Kinder im Sport

Die Sportjugend Berlin will allen Kindern und Jugendlichen die Teilhabe am Sport ermöglichen. Dazu hat sie mit Hilfe der Sky Stiftung und der DKB – Deutsche Kreditbank AG einen Kinderhilfsfonds eingerichtet. Vereine, die sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche zu ihren Mitgliedern zählen und diese im Rahmen ihres



Übungs- und Trainingsbetriebes regelmäßig betreuen, können dort finanzielle Unterstützung beantragen.

Sich im organisierten Sport aktiv betätigen zu können, ist für viele Kinder und Jugendliche in Deutschland noch immer keine Selbstverständlichkeit. Vielen bleibt der Zutritt zu Sportvereinen und die Teilhabe an deren Angeboten aus finanziellen Gründen verwehrt – sozial benachteiligte Familien können sich Sport für ihre Kinder schlicht nicht leisten.

Es gibt jedoch Unterstützungsmöglichkeiten. Seit 2011 kann im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets der Bundesregierung (BuT) durch staatliche Zuschüsse von bis zu 10,- EUR im Monat z.B. der Sportvereinsbeitrag für sozial benachteiligte Kinder übernommen werden.

Der monatliche Mitgliedsbeitrag in Sportvereinen ist allerdings nur die erste Hürde, die es zu nehmen gilt. Die Ausstattung mit Sportmaterialien und Sportgeräten oder die Teilnahme an Trainings- und Wettkampffahrten stellt Kinder aus sozial schwachen Verhältnissen vor weitere finanzielle Herausforderungen, die

vielfach nicht überwunden werden können. Genau hier setzt der Kinderhilfsfonds an. Dieser unterstützt Berliner Sportvereine, die Kinder und Jugendliche mit Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung zu ihren Mitgliedern zählen. Der Kinderhilfsfonds beteiligt sich mit finanziellen Zuschüssen an den Kosten für die Beschaffung von sportartspezifischer Kleidung sowie Sportmaterialien und -geräten, die im Eigentum des Vereins verbleiben. Darüber hinaus werden Trainings- und Wettkampffahrten, Turniere und Ferienfreizeiten z.B. in Form von Fahrtkosten, Unterkunfts- und Verpflegungskosten oder Startgeldern finanziell unterstützt. Sportvereine können jährlich Zu-



schüsse bis zu einer Summe von insgesamt 750,- EUR aus dem Kinderhilfsfonds beantragen. Die Höhe der Förderung für einzelne anspruchsberechtigte Mitglieder ist auf maximal 50,- EUR begrenzt.

Auch im Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung wird einem über den monatlichen Mitgliedsbeitrag hinausgehenden Bedarf nun Rechnung getragen. Am 1. August 2013 sind einige Neuerungen in Kraft getreten. So können Personen mit Anspruch auf BuT-Leistungen ab sofort für die Anschaffung erforderlicher Ausrüstungsgegenstände bei den zuständigen Leistungsstellen (Jobcenter, Sozialamt, Wohngeldstelle, Landesamt für Gesundheit und Soziales) finanzielle Unterstützung beantragen. Dazu steht den einzelnen

Leistungsberechtigten innerhalb eines Jahres ein Budget in Höhe von bis zu 120,- EUR bei einem Eigenanteil von einmalig 30,- EUR zur Verfügung. Demnach werden den Leistungsberechtigten die entstandenen Aufwendun-



gen bis zu einem Betrag von 90,- EUR von den Leistungsstellen erstattet.

Als weitere Neuerung können BuT-Leistungen ab sofort rückwirkend bis zum Beginn des aktuellen Bewilligungszeitraumes bewilligt werden. Einzelheiten zu den aktuellen Ausführungsvorschriften im Bildungs- und Teilhabepaket im Land Berlin sind unter http://www.berlin.de/sen/soziales/berliner-sozialrecht/land/av/av_but.html einzusehen oder bei der jeweils zuständigen Leistungsstelle zu erfragen.

Der Kinderhilfsfonds der Sportjugend Berlin ermöglicht mit seinen Leistungen sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen die Teilhabe am organisierten Sport. Wir möchten uns daher sehr herzlich bei der Sky Stiftung und der DKB – Deutsche Kreditbank AG für dieses Engagement im Berliner Sport bedanken.

Weitere Informationen zum Kinderhilfsfonds und zum Antragsverfahren erhalten Sie unter <http://www.lsb-berlin.de/angebote/sportjugend/service/foerderprogramme>.

Als Ansprechpartner stehen Ihnen Tanja Hammerl und Henning Blumenroth unter Tel. 030/30002-168 zur Verfügung.

*Tanja Hammerl, Henning Blumenroth
Fotos: SG Rotation Prenzlauer Berg*



Nachtreffen der Sportjugendreisen

Herzliche Begegnungen auf den Stadionterrassen am Berliner Olympiastadion



Wenige Wochen nach dem Ende der Berliner Sommerferien fand am 14. September das Nachtreffen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Feriencamps der Sportjugend Berlin auf den Stadionterrassen am Haus des

Sports statt. Mehr als 500 Kinder und Jugendliche waren bei 14 Sportjugendreisen in den Winter- und Sommerferien 2013 mit dabei gewesen.

Viele von ihnen kamen, um Freunde wiederzutreffen und Erinnerungen auszutauschen. Auch die Eltern waren eingeladen. Sie konnten sich über die Reisen der Sportjugend Berlin informieren und die

Teams kennenlernen, die ihren Kindern wieder unvergessliche Ferientage bereitet hatten. Am SJB-Info-Stand erhielten Interessierte Informationen zu Themen wie: „Wie werde ich Betreuerin oder Betreuer?“, „Welche Voraus-

setzungen muss ich dafür mitbringen?“ oder „Welche Aufgaben erwarten mich?“. Aktuell unterstützen mehr als 100 ehrenamtlich arbeitende junge Leute die Sportjugend Berlin bei der Betreuung der Sportjugendreisen. Darauf wurde im Rahmen der Woche des bürgerschaftlichen Engagements aufmerksam gemacht.

Nach den Ferien ist aber auch vor den Ferien! Viele waren auch deshalb gekommen, um sich für den kommenden Sommer zu einer weiteren Fahrt mit der Sportjugend Berlin zu verabreden. Ein großer Teil der Termine 2014 steht bereits fest!

Die erste Reise 2014 - die Skireise nach Eben in der österreichischen Skiwelt Amadé in den Berliner Winterferien - war bereits gut nachgefragt.

Jürgen Stein

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge
der Bildungsstätte der Sportjugend
Oktober/November 2013

**F-27 Kinderschutz
im Sport – Inten-
sivseminar – Ko-
operation mit
Kind im Zentrum**

Teilnehmerkreis:

Vertreter/-innen
aus Sportvereinen und –verbänden mit be-
sonderer Verantwortung für die Kinder und
Jugendarbeit

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termine: Mo., 21.+28.10.2013, 17.30 Uhr
bis 21.00 Uhr (8 LE)

**F-28 Tigergymnastik, das kesse Zeitungs-
blatt, Spiel und Bewegung mit alltäglichen
Materialien**

Referentin: Zuzana Hertel

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus
Sportvereinen, Kindergärten und Grundschu-
len sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termine: Sa., 26.10.2013, 10.00 Uhr bis
17.00 Uhr (8 LE)



F-29 Gesunde Rücken – große und kleine

Referentin: Kathrin Bischoff

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter/-innen aus
Sportvereinen, Kindergärten und Grundschu-
len sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termine: Fr., 01.11.2013, 9.00 Uhr bis 16.00
Uhr (8 LE)

**F-32 Abenteuer Sporthalle /
Erlebnis Turnen**

Referent: Bernd Curt

Teilnehmerkreis: Übungsleiter/-innen, Ju-

gendleiter/-innen, Betreuer/-innen von Feri-
enfreizeiten, Mitarbeiter/-innen von Grund-
und Oberschulen

Teilnahmebeitrag: € 40,00

Termine: Sa., 23.11.2013, 10.00 Uhr bis
17.00 Uhr; So., 24.11.2013, 10.00 Uhr bis
16.30 Uhr (16 LE)

**F-33 Gemeinsam fair spielen – Soziale
Kompetenzen im Sport erlernen**

Referent: Ronald Friedemann

Teilnehmerkreis: Übungsleiter/-innen, Ju-
gendleiter/-innen, Betreuer/-innen von Feri-
enfreizeiten, Mitarbeiter/-innen von Grund-
und Oberschulen

Teilnahmebeitrag: € 20,00

Termin: Sa., 23.11.2013, 10.00 Uhr bis 17.00
Uhr (8 LE)

Weitere Fortbildungen finden Sie unter
www.lsb-berlin.net weiter nach Sportjugend –
Service – Fortbildung

**Seminarinformationen bzw. schriftliche
Anmeldungen:**

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-
Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59.

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Oliver Kristen (Berliner HC)

Mit acht Jahren war Oliver Kristen einigen Klassenkameraden zum Berliner Hockey-Club gefolgt, weitere acht Jahre später stand er bereits selbst als Übungsleiter an der Seitenlinie. „Bei Feriencamps werden immer Helfer gesucht. Da schnuppert man hinein und bekommt von ganz alleine Lust, Trainer zu werden“, so der Zehlendorfer. Nach dem Abitur hatte er „wirklich keine Ahnung, was für mich der weitere Weg ist“. Da ihm die Arbeit mit Kindern anders als erste Erfahrungen im Einzelhandel großen Spaß machte, entschied sich der 21-Jährige für ein FSJ als „Berufsfindungsjahr“. Vor die Wahl gestellt, den Schwerpunkt auf den Trainingsplatz oder in die Vereinsverwaltung zu setzen, gab es kein Zögern: „Ich will draußen sein, nicht im Büro.“ Bei insgesamt 16 Mannschaften assistierte er den jeweiligen Trainern und war zudem bei Bedarf als „Mädchen für alles“ Schiedsrichter oder Vi-

deo-Filmer. „Heutzutage reicht es nicht mehr, nur Trainer zu sein. Man ist zugleich auch Lehrer und Psychologe“, so Oliver's Erfahrung. Im Umgang mit Kindern wie mit deren Eltern habe er nicht nur gelernt sich zu behaupten, sondern auch bei weniger leistungssportlich ambitionierten Teams Geduld zu haben und innere Ruhe zu erlangen. Beruflich sieht er als Coach keine Zukunft, da es kaum gut dotierte Stellen gibt. „Man läuft auch Gefahr, nicht immer das zurück zu bekommen, was man gibt“, so seine Beobachtung, dass das hohe ehrenamtliche Engagement von Trainern nicht immer geschätzt werde. Oliver hat nun entschieden, eine Ausbildung bei der Polizei zu beginnen - und dabei durchaus auf die jüngsten Erfahrungen zurück zu greifen: „Mit meinem künftigen Beruf verbinde ich: Verantwortung und Führung übernehmen, Konflikte lösen und allen Beteiligten gerecht werden.“

Martin Scholz



Tim Hahn (BTTC Grün-Weiß)

Der künftige Beruf von Tim Hahn sollte ursprünglich mit Sport und Kindern zu tun haben. Um erste Praxiserfahrung zu sammeln

fragte er bei seinem BTTC Grün-Weiß an, ob der Verein erstmals eine FSJ-Stelle schaffen würde. „Dort war man gleich begeistert“, erinnert er sich. Und das Modell überzeugte so sehr, dass nun schon ein Nachfolger in seine Fußstapfen tritt. Rund die Hälfte seiner Arbeitszeit verbrachte Tim in der Geschäftsstelle, wo er eine hauptamtliche Kraft bei der Korrespondenz und dem Mitgliederwesen unterstützte und sich um die Homepage sowie die Organisation von Vereinsveranstaltungen kümmerte. Die übrige Zeit verbrachte er auf dem Tennisplatz mit Trainingsstunden für den gesamten Nachwuchs von 6 bis 18 Jahren. „Den Jüngeren fehlt häufig noch die Konzentration, da muss man zusätzliche Anreize durch Spiele schaffen. Andererseits kann man bei ihnen auch schneller erste Erfolge sehen als bei den schon länger Aktiven.“ Nach einem Jahr lautet Tims Fazit: „Mein Traumberuf ist immer noch Lehrer für Mathe und Sport.“ Leider scheint sich der Traum jedoch nicht zu erfüllen, da der 19-Jährige aus Marienfelde nur für eines der beiden Fächer eine Studienplatz-Zusage erhielt. Stattdessen beginnt er daher nun ein duales Management-Studium bei der Deutschen Post, das jedoch alles andere als eine Notlösung werden soll: „Wenn ich etwas anpacke, dann gehe ich das auch mit vollem Engagement an! Außerdem habe ich mich auch schon immer für Finanzen interessiert.“ Der Sport wird somit nach Lage der Dinge nicht zum Beruf. „Ich werde dem Verein trotzdem erhalten bleiben“, verspricht Tim und freut sich schon, dass die sechs Monate dauernde schulische Ausbildung in Stuttgart terminlich nicht mit den Verbandsspielen des BTTC kollidiert.

Martin Scholz

Kurz notiert:

Berliner Stützpunktvereine zu Gast beim Bundespräsidenten

Im Garten des Schloss Bellevue fand bei bestem Wetter die Festveranstaltung zum 100. Geburtstag des Deutschen Sportabzeichens statt. Die Eröffnungsrede, nahm Bundespräsident Gauck auch zum Anlass, dem neuen IOC-Präsidenten Bach zu gratulieren. Beim anschließendem Rundgang durch den Schlosspark ließen es sich Bundespräsident Gauck und Frau Schadt nicht nehmen, das persönliche Gespräch mit Vertretern der Stützpunktvereine SV Empor Berlin und TTC

Berlin Neukölln zu suchen. Die Vereine waren aufgrund ihrer guten Arbeit im Bereich Integration von der Sportjugend Berlin ausgewählt worden, dem Festakt beizuwohnen.

Laureus-Jugendcamp

Vom 3. bis 6. Oktober fand das jährliche Laureus-Jugendcamp in Berlin statt. Zu Gast beim Berliner KICK-Projekt waren über 100 Kinder und Jugendliche von Laureus-Projekten aus Österreich, Israel/Palästina sowie Deutschland. Die Teilprojekte KICK im Boxring, KICK on Ice sowie KICK the Ropes – Seilgarten werden von der Laureus-Stiftung unterstützt.

Deutsch-chinesischer Workshop

Im September weilte auf Einladung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eine Fachkräftedelegation des Allchinesischen Jugendverbandes in Deutschland. Während ihres Berlinaufenthaltes nahmen die Gäste an einem Workshop zur „Kooperation der schulischen und außerschulischen Jugendbildung“ teil. SJB-Mitarbeiter Andreas Dähn berichtete am Beispiel des Kooperationsprogramms „Schule und Verein“ über Formen und Inhalte der außerschulischen Jugendbildung bei der Sportjugend.

Vor Problemen nie kapituliert

Frauen im Sport: Doris Krönig, Vorsitzende der Fachvereinigung Tennis im Berliner Betriebssportverband

Von Hansjürgen Wille „Selbst der längste Weg beginnt mit einem ersten kleinen Schritt.“ Dieser Spruch an der Wand ihres Büros, das sich am Rande des ehemaligen Bundesgartenschau-Geländes befindet, springt einem sofort ins Auge. Er steht exemplarisch aber auch dafür, was Doris Krönig, die jetzt im Ruhestand befindliche Verwaltungsangestellte beim RBB (vormals SFB), bislang geleistet hat. Und das ist nicht wenig. Die forsche, stets



Viel Durchhaltevermögen: Doris Krönig leitet seit 1986 die Fachvereinigung Tennis F. Wille

muntere und aufgeschlossene Berlinerin mit dem gewinnbringenden Lächeln könnte sich zwar längst zur Ruhe setzen, doch sie tut es nicht – aus Liebe zum Sport. Sie ist nicht nur seit 1986 Vorsitzende der Fachvereinigung Tennis im Berliner Betriebssport-Verband mit rund dreitausend Mitgliedern und den drei Anlagen Sangerhauser Weg, Klingsorstraße und Heilandsweide, sondern auch der Sportgemeinschaft jener Rundfunk-Anstalt, der sie über 47 Jahre lang angehörte.

Ohne ihr Engagement, ohne ihr Durchsetzungsvermögen und ohne ihr kluges Verhandlungsgeschick wäre beispielsweise der SFB, der anfangs auf freien Plätzen, später dann beim LTTC Rot-Weiß und Grunewald TC spielte, vor nunmehr 30 Jahren nie zu etwas Eigenem am Spandauer Damm gekommen. Auf einer bis dahin ungenutzten Brache entstanden drei Felder. Doris Krönig sorgte schließlich dafür, dass auch entsprechende Fördermittel angezapft werden konnten. Ihr

Meisterstück in dieser Beziehung machte sie jedoch nach Beendigung der BUGA, als es ihr mit Hilfe von Mitstreitern gelang, eine ehemalige Blumenhalle in eine wunderschöne überdachte Tennisanlage plus Gastronomie zu verwandeln. Was allerdings mit einem großen Aufwand und nicht geringen Problemen vonstatten ging.

„Doch davor habe ich noch nie kapituliert“, sagt jene Frau, die schon als Kind in den schwierigen Nachkriegsjahren gelernt hat, sich durchzubeißen, anzupacken, aber auch sparsam zu sein. Statt mit der Straßenbahn zur Schule zu fahren, entschied sie sich, die Strecke zu Fuß zurückzulegen. Die von ihrer Mutter bereit gestellten 2,50 D-Mark für eine Monatskarte nutzte sie lieber zum Besuch im Dritten Rang des Theater des Westens, wo sie u. a. Martin Held und Ernst Deutsch erlebte. Die Kultur hat Doris Krönig seit eh und je gefangen genommen, woran nicht zuletzt ihr Deutschlehrer viel Anteil hatte. Heute ist sie ein großer Opern- und Wagner-Fan. Besuche in Bayreuth und Salzburg („mein absoluter Lieblingsort“) bilden ein besonderes Erlebnis für sie, ebenso die vielen Fernreisen, die sie unternahm, ob nun nach Südafrika oder Japan, Taiwan oder Mexiko. Aber sie mag es auch beschaulich, beispielsweise in ihrem kleinen Garten im Wedding, wo sie bis vor gar nicht allzu langer Zeit auch die Vorsitzende einer Kleingartenkolonie war.

Die Anlage Sangerhauser Weg mit ihren zehn Plätzen, die einmal 7,1 Millionen D-Mark kostete, wird im kommenden Jahr abbezahlt sein. Allerdings die nächste Herausforderung mit einer möglichen Vergrößerung und dem Bau eines Klubhauses in der Klingsorstraße wartet bereits. Wer von positivem Denken beseelt ist wie Doris Krönig, der schafft das, getreu dem Motto vom ersten kleinen Schritt. . .



Die Vertreter der Schulen nahmen die Ehrung im Haus des Sports von LSB-Vizepräsidentin Gabriele Wrede (r.) und BARMER GEK-Vertreterin Martina Stolz (l.) entgegen. Foto: Engler

Sportabzeichen

Schulen und Vereine ausgezeichnet

An welcher Berliner Schule und in welchem Verein wurden 2012 die meisten Sportabzeichen abgelegt? Eine LSB-Ehrungsveranstaltung löfnete Ende September das Geheimnis.

Bei den Schulen mit bis zu 350 Schülern hat die Müggelsee-Schule gewonnen: 224 Schüler haben dort das Sportabzeichen erworben. In der Gruppe „bis 700 Schüler“ steht die Schule am Falkplatz mit 329 Sportabzeichen auf Platz 1. In der Gruppe „mehr als 700 Schüler“ machte das Anne-Frank-Gymnasium das Rennen: Dort wurden 417 Abzeichen abgelegt.

Die Sieger im Vereinswettbewerb (die einzelnen Gruppen wurden nach Mitgliederzahlen eingeteilt) sind: Volleyballclub Ostblocker, TELL Berlin, SC Westend 1901, Helios, Berliner Turnerschaft Korporation und der Behinderten SV Wedding-Reinickendorf.

Insgesamt haben im Jahr 2012 über 21.000 Berliner Schüler das Sportabzeichen erworben. Im Rahmen des Vereinswettbewerbs wurden über 4.000 Mal die Bedingungen für den Breitensportorden erfüllt.



KANZLEI KOHLMEIER
ANWALT & MEDIATION

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

Vereinsgründung | Satzungsfragen | Beiträge | Mitgliederrechte | Wahlen | Vereinsausschluss | Vorstandshaftung | Ersatzansprüche | Beschlussanfechtung | Vereinserschaften | Vereinsliquidation

Rechtsanwalt:

(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)
hilfe@kanzlei-kohlmeier.de

Mediator:

(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösung ohne Gericht)
mediation@kanzlei-kohlmeier.de

Kanzlei Kohlmeier • Rechtsanwalt und Mediator Sven Kohlmeier
Friedrichstraße 61 • 10117 Berlin (direkt U-Bahnhof Stadtmitte)

Tel: 030/5059 – 1476 www.kanzlei-kohlmeier.de

Sportgeschichte zum Anfassen

„Fußball Route“ durch Berlin

Von Manfred Nippe Das bei der letzten LSB-Mitgliederversammlung vom Berliner Fußball-Verband vorgestellte Konzept einer „Fußball Route“ war faszinierend: mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs zu markanten Punkten der Berliner Fußballgeschichte. Wer weiß denn, wo Deutschlands ältester Fußballverein, der BFC Germania 88, gegründet wurde? Oder, wer im 19. Jahrhundert auf dem Tempelhofer Feld kickte, wo Sepp Herberger wohnte, Hertha und Union ihre Erfolge und Niederlagen erlebten, die Ost-West-Auseinandersetzungen den Sport teilten und was sonst noch wann und wo nicht nur die Fußballwelt bewegte? Das Projekt ist ein großes Stück weitergekommen, Konzept und Finanzierung stehen, eine Homepage – fussballrouteberlin.de - informiert über die vorgesehenen Strecken und ein Trägerverein – „Sport:Kultur e.V.“ – wurde gegründet. Zum DFB-Pokalfinale im Juni wurde ein erstes Teilstück eröffnet, vom Bran-



denburger Tor nach Westen zum Olympiastadion und zu Hertha BSC. Insgesamt 11 Stationen von mehr als 40, die geplant sind. Die nächsten 11 Stationen folgen jetzt im Herbst, wieder vom Brandenburger Tor, diesmal nach Süden über Mitte und Kreuzberg zum Tempelhofer Feld und bis nach Mariendorf. Es soll auch zwei Nebenrouten geben, so mit einem Abstecher zum „Turnvater Jahn“ in der Neuköllner Hasenheide und zum Stadion ‚Alte Försterei‘ in Köpenick. An jeder Station wird eine Stele mit Text und Fotos etwas über die Entwicklung des Fußballsports, die umliegenden Sportstätten und Vereine aussagen. Die Stelen sind noch nicht aufgestellt, weil jeder Bezirk seine eigenen Genehmigungsverfahren dafür hat und die Ideengeber auf eine harte Probe stellen möchte. Jeder kennt die ‚Bürokratur‘ der Tiefbauämter, Verkehrsbehörden und Bezirksgruppen, wenn es darum geht, Laufveranstaltungen, Radrennen oder Sportevents über die

Bezirksgrenzen hinaus zu veranstalten.

Die Stelen sollen für mindestens 5 Jahre Bestandteil der Stadtgeschichte werden und ähnlich des Geschichtspfades rund um den Olympiapark oder der gerade zum Themenjahr „Zerstörte Vielfalt“ aufgestellten Erinnerungstafeln Bürger und Touristen informieren. Jetzt gibt es erst einmal die geführten, gps gesteuerten Radtouren in Zusammenarbeit mit dem ADFC sowie demnächst freigeschaltete Apps für die unterschiedlichen Medien. Ein modernes Programm, zu dem wir dem Berliner Fußballverband und den Ideengebern und Routen-Betreuern, Daniel Küchenmeister und Dr. Thomas Schneider, Erfolg wünschen. Inzwischen hat sich auch ein Arbeitskreis „Fußballgeschichte“ im BFV gebildet, ähnlich zu den Hobby-Historikern der Leichtathleten, Turner und Wassersportler im Forum für Sportgeschichte. Das Interesse wächst, sich mehr mit der Zeitgeschichte des Sports und den Traditionen der Vereine zu beschäftigen. Es gibt also in der ‚Sportgeschichte‘ viel zu tun für unsere Verbände und Vereine, das Forum als LSB-Mitgliedsverband und das am Maifeld entstehende Ausstellungszentrum des Berliner Sportmuseums. Gut so.

Querfeldein hat lange Tradition

Vor 100 Jahren fand in Berlin die 1. Deutsche Waldlauf-Meisterschaft statt

Der Cross-Country-Lauf (Querfeldeinlauf, Waldlauf, Traillauf) stammt ursprünglich aus England und entwickelte sich aus dem „Steeplechase“. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts führten Studenten der Universität Oxford Wettläufe in der freien Natur durch und 1866 nahm der Londoner Athletik-Klub das Cross-Country-Laufen in sein Programm auf. Der erste nachweisbare Cross-Country-Lauf in Deutschland wurde am 26.5.1900 auf der Strecke Grünau-Eichwalde ausgetragen. Anstelle einer geplanten Schnitzeljagd organisierte der Berliner Sport-Club Marcomannia einen Cross-Country-Lauf über 4.000m. Kurz darauf organisierte der Sport-Club Komet auf Initiative von O. Gronert am 29.7.1900 im Berliner Vorort Hohenneuendorf über 8,5 km den nächsten Cross-Country-Lauf (später Querfeldeinlauf, seit 1910 Waldlauf). An diesem Lauf beteiligten sich sechs Läufer aus vier Berliner Vereinen: SC Komet,

SC 1895/96, SC Marcomannia, Turngemeinde in Berlin. Es siegte der Favorit Johannes Böge (SC Komet) in 35:11,2 min. Mit der Gründung des Verbandes Berliner Athletik-Vereine (1904) kam es zu einer raschen Popularisierung der Cross-Läufe in Berlin. Seit 1905 veranstaltete der Verband regelmäßig Frühjahrs- und Herbstwaldläufe. Die Frühjahrsläufe wurden als Mannschaftslauf ausgetragen, die Herbstläufe waren Mannschafts- und Einzelwettbewerbe. Die Vereine nutzen die Waldläufe für Werbezwecke. Besondere Beachtung fanden die Läufe, bei denen große Gruppen von Läufern in den Trikots ihrer Vereine in vorgeschriebenem Tempo durch den Wald liefen. Am 5.10.1913 wurde in Berlin die 1. Deutsche Waldlaufmeisterschaft ausgetragen. Start und Ziel der Veranstaltung war das Deutsche Stadion. Die ca. 7,5 km lange Strecke führte durch den Spandauer Forst. Die Berliner



Frühjahrswaldlauf 1912 im Grunewald

Sportvereinigung gewann die Mannschaftswertung mit 176 Pkt. (F. Blankenburg, Jander, Schneider, W. Blankenburg, Faust, Liebscher) und in der Einzelwertung siegte Fritz Blankenburg in 39:18,5 min ebenfalls von der Berliner Sportvereinigung.

Am 8.11.1964 erneuerte Horst Milde vom Sportreferat der FU-Berlin mit dem ersten „Berliner Crosslauf“ die Berliner Querfeldein-Tradition nach 1945 und begründete damit die „Volksläufe“ in Berlin. Der 50. Berliner Crosslauf findet am 26.10.2013 über 10 km außerhalb Berlins in der Döberitzer Heide statt.
Text/Fotos: GeSte

Verbandszuwendungen 2014 erhöht

LSB-Tagung der Schatzmeister aus Verbänden und Großvereinen

Der Landessportbund Berlin hat die Schatzmeister der Verbände und der Großvereine zur alljährlichen Arbeitstagung am 2. Oktober in das Haus des Sports eingeladen. In seiner Begrüßungsrede bedankte sich Reinhard von Richthofen-Straatmann, LSB-Vizepräsident für Finanzen, bei den 62 Vereins- und Verbandsvertretern sowie bei den Referenten für ihr Kommen.

SEPA für Vereine

Corina Willms, Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg, informierte über den Stand der SEPA Einführung, die Grundlagen und Standards und die SEPA Zahlungsinstrumente. Sie verdeutlichte anhand einer Checkliste den Verbands- und Vereinsvertretern, was in den nächsten Monaten noch zu tun ist.

Aktuelle Informationen

der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Katrin Scheer, Rechtsanwältin/Steuerberaterin und Senior Managerin der PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, erläuterte Details aus dem Vereins- und Steuerrecht:

- Ehrenamtsstärkungsgesetz
- Mittelverwendung und Rücklagenbildung
- Steuerliche Bewertung von Sponsoring
- Spenden und Zuwendungsbestätigungen

Informationen von der LSB-Kommission

„Einheitliche Bestandserhebung“

Reinhard von Richthofen-Straatmann und Jens Krüger, LSB-Abteilungsleiter Finanzen und Verwaltung, gaben einen Zwischenbericht der Arbeit der Kommission „Einheitliche

Bestandserhebung“. Die Kommission habe sich in diesem Jahr in vier Sitzungen mit der Umsetzung einer sportartenbezogenen und jahrgangsbezogenen Erfassung der Mitglieder beschäftigt. Reinhard von Richthofen-Straatmann machte deutlich, dass es eine zentrale Aufgabe der Kommission ist, eine solidarische Bestandserhebung zu gewährleisten. Die Belastung der Vereine durch die Bestandserhebung muss durch technische und organisatorische Maßnahmen so gering wie möglich gehalten werden.

Beitragsfestsetzung, Sonderzuwendungen und Haushalt 2014

Der LSB-Vizepräsident erklärte, dass mit den erhöhten Mitgliedsbeiträgen der Sport einen entscheidenden Beitrag zur Eigenfinanzierung leistet. Erläutert wurde außerdem die Struktur der Mitgliedsbeiträge 2014.

Auf der Tagesordnung stand außerdem eine Erläuterung des Haushalts 2014. Sinkende DKLB-Mittel und eine erhöhte Verbandsförderung 2014, begründet durch die positive Mitgliederentwicklung, stellten den LSB Berlin vor hohe Herausforderungen. Es wurde deutlich gemacht, dass der LSB Berlin sein Versprechen gehalten hat, zusätzliche Beitragseinnahmen aus der Beitragsumstellung auch 2014 ausschließlich den Verbänden zukommenzulassen. 306.000 Euro werden zusätzlich im Rahmen einer Sonderzuwendung an die Verbände ausgeschüttet.

Der LSB Berlin hat trotz weiterhin rückläufiger Einnahmen der Deutschen Klassenlotterie die Verbandszuwendungen an die Mitgliedsorganisationen im Jahr 2014 um 14.000 Euro erhöht. Der Gesamthaushalt 2014 des LSB Berlin in Höhe von 23.499.000 Euro wird einen entscheidenden Beitrag zur Sportförderung des Landes Berlin im Jahr 2014 leisten.

Übungsleiterfreibetrag, Ehrenamtsfreibetrag und Minijob

Die Teilnehmer wur-

Wirtschaftsprüfung

Keine Beanstandungen bei Sonderprüfung des LSB 2012

Der LSB kann wiederholt auf einen tadellosen Bericht der Sonderprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft verweisen. Die Prüfung der Verwendung von Zuwendungen aus der Zweckabgabe an die DKLB-Stiftung sowie die Prüfung der zweckgebundenen, sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung von Zuwendungen der DKLB-Stiftung an die Mitgliedsorganisationen des LSB und deren Vereine wird jährlich von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen, in diesem Jahr von der PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – pwc.

Das Prüfvolumen umfasste 1.586.053,26 Euro. Dazu zählten 9 Verbände, 7 Vereine und 3 Vereine mit Bundesligamannschaften sowie 2 Athleten, die Zuwendungen von der Berliner Sporthilfe erhielten.

Der LSB stellt fest, dass die Berliner Sportvereine nicht nur ihren Sport, sondern auch gemeinsam mit dem LSB den notwendigen Verwaltungsaufwand mit Bravour meistern. In der heutigen Zeit, in der es immer schwieriger wird, finanzielle Mittel für den Sport zu generieren, sind solche positiven Prüfergebnisse von großer Bedeutung.

Regine Rother

den über die Veränderungen bei Übungsleiterfreibetrag, Ehrenamtsfreibetrag und Minijobs informiert und darauf hingewiesen, wie derartige Vertragsverhältnisse rechtssicher in Vereinen gestaltet werden können. Ebenso wurde über die Problematik freier Mitarbeiter in einem Sportverein informiert.

Bestandserhebung und Beitragspflicht

Regine Rother, Mitarbeiterin der LSB-Prüfstelle, und der LSB-Abteilungsleiter Finanzen, erläuterten die rechtlichen und technischen Grundlagen der Beitragserhebung im Landessportbund Berlin. Sie machten deutlich, dass die Bestandserhebung die Grundlage für die Stimmrechte auf der LSB-Mitgliederversammlung, die Beitragspflicht an den LSB und die Zuwendungen an die Verbände ist.

STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Breitensportkonferenz 23. November 2013

Der Landessportbund Berlin möchte seinen Vereinen und Verbänden neue Impulse geben, Kreativität für innovatives Handeln entwickeln und erprobte Konzepte präsentieren, um noch intensiver den Berliner Sport zu fördern und zu entwickeln. Es werden Vorträge und Workshops angeboten.

Neben zwei Impulsreferaten über Ehrenamt und Vereinsentwicklung stehen sieben Workshops zur Auswahl:

Workshop 1: Ehrenamtsförderung - Aber mit System!

Workshop 2: Mein Verein 2020 – Der Weg zum Ziel!

Workshop 3: Vereine und Betriebe – Bewegte Zeiten!

Workshop 4: Bewegungswelten – Neue Wege gehen!

Workshop 5: Gleichstellung, Inklusion, Zielgruppenförderung: Mit guter Planung weiter kommen!

Workshop 6: Förderdschungel im Sport – Beratung als zentrale Säule!

Workshop 7: Kooperation Schule und Verein – Strukturelle Herausforderungen erfolgreich meistern

Die Breitensportkonferenz findet statt am 23. November 2013 von 9.30 - 17 Uhr in der Max-Taut-Schule, Fischerstraße 36, 10317 Berlin. Für Vereinsmitglieder fällt ein Teilnehmerbeitrag von 35 Euro an und für Nichtmitglieder 70 Euro.

Info: www.lsb-berlin.de/service/vereinsentwicklung/breitensportkonferenz-2013 oder im beiliegendem Flyer.



Rentenversicherung bei Minijobs

Von **Heidolf Baumann** Minijobber stehen vor der Frage, ob ihnen die seit 2013 eingeführte Rentenversicherungspflicht Vorteile bringt oder ob sie die Versicherungspflicht doch besser abwählen sollen. Hier einige Informationen, die ihnen bei ihrer Entscheidung helfen können.

Minijobber, die ihr Dienstverhältnis erstmals ab 1.1.2013 aufgenommen haben oder Minijobber, die bislang 400 Euro im Monat bekommen haben und ab 1.1.2013 nun 450 Euro monatlich verdienen, sind rentenversicherungspflichtig. Sie müssen 3,9% ihres Minijobgehalts in die Rentenversicherung einbezahlen. Das sind bei 450 Euro Minijobgehalt monatliche Beiträge in Höhe von 17,55 Euro.

Natürlich wird in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, wie sich diese Rentenversicherungspflicht auf die spätere Rente auswirken wird. Rein rechnerisch macht das tatsächlich gerade mal einen Euro mehr Rente pro Monat aus. Aus diesem Grund entscheiden sich viele Minijobber gegen die Rentenversicherungspflicht und wählen diese ab. Doch der eine Euro mehr Rente ist nur die halbe Wahrheit. Die Rentenversicherungspflicht bringt dennoch Vorteile.

Der monatliche Eigenbeitrag zur Rentenversicherung von 17,55 Euro bei einem Monatsgehalt von 450 Euro bringt neben dem einen Euro mehr Rente im Monat unter anderem folgende Vorteile:

- Durch die Rentenversicherungspflicht erwirbt der Minijobber vollwertige Pflichtbeitragszeiten in der Rentenversicherung.
- Die Mindestversicherungszeiten werden also erhöht.

- Dadurch wird ein früherer Rentenbeginn ermöglicht.

- Es bestehen Ansprüche auf Rehabilitation.

- Der Anspruch auf eine Rente wegen Erwerbsminderung wird aufrechterhalten.

- Wer einen Riester-Vertrag abschließen möchte, sollte die Rentenversicherungspflicht auf jeden Fall beibehalten.

Besonders interessant dürfte sein, dass ein in der gesetzlichen Rentenversicherungspflichtversicherter Minijobber einen Anspruch auf Riester-Zulagen hat. Schließt er also einen Riester-Vertrag ab, zahlt jährlich 60 Euro Mindestbeiträge, winkt eine staatliche Zulage von 154 Euro und 185 Euro je Kind (bei Geburt ab 2008: 300 Euro).

Doppelt profitieren kann ein rentenversicherungspflichtiger Minijobber von den Riester-Zulagen, wenn sein Ehegatte ein Selbständiger ist. Dann erhält der Ehegatte einen abgeleiteten Anspruch auf die Riester-Zulagen (§ 79 Satz 2 EStG). Konkret: Ein Minijobber und sein selbständiger Ehegatte zahlen jeweils 60 Euro in einen Riester-Vertrag und bekommen dadurch mit zwei Kindern (geboren 2009 und 2012) staatliche Zulagen in Höhe von 908 Euro.

Fazit:

Die Rentenversicherungspflicht kann vom Minijobber zwar abgewählt werden, angesichts der zahlreichen Vorteile sind die 17,55 Euro im Monat bei 450 Euro Minijobgehalt aber eigentlich gar nicht schlecht angelegt. Das trifft insbesondere dann zu, wenn der Abschluss eines Riester-Vertrags geplant ist.

h.baumann@lsb-berlin.de

Tel: 030 / 300 02 100

Erfolg im Sport braucht **Sicherheit...**

...und Sicherheit einen guten Partner

Die PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH ist offizieller Versicherungspartner der Landessportbünde Berlin und Brandenburg und auch Ihr Partner im Sport!

Als unabhängiger Makler, eingebettet in eine größere Unternehmensgruppe, stellen wir Ihnen unser gesamtes Knowhow – nicht nur in Bezug auf den Sport – zur Verfügung. Unser Konzept „Sport und Wirtschaft“ findet besondere Beachtung bei Gewerbebetrieben und mittelständischen Unternehmen. Wir wählen für Sie unter den in Frage kommenden Spezialanbietern den jeweils Besten mit der für Sie günstigsten Versicherungslösung aus. **Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit!**



PAETAU SPORTS Versicherungsmakler GmbH
Alexanderstraße 1 – 10178 Berlin – Tel. 030 - 23 81 00-21
Telefax 030 - 23 81 00-39 – info@paetausports.de



www.paetausports.de

125 Jahre – aber kein bisschen alt

Ruder-Gemeinschaft Grünau betreibt heute vor allem Freizeitsport

Sven Wierskalla Grünau – ein Berliner Ortsteil mit großer Ruder-Tradition: Hier wurden schon zur Kaiserzeit Regatten ausgetragen. Bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin fanden auf der berühmten Regattastrecke in Grünau die Ruder- und Kanuwettbewerbe statt. Viel Tradition hat auch die Ruder-Gemeinschaft (RG) Grünau, die in diesem Jahr ihr 125. Jubiläum feiert. Höhepunkte der Feierlichkeiten waren bisher eine Sternfahrt mit vielen Ruderern zum Bootshaus der RG an der Regattastrecke am Langen See und eine Festveranstaltung im Hotel Estrel.

Allerdings beschränkt sich die RG Grünau heute weitgehend auf Freizeitsport, aufs Wanderrudern. Rennrudern betreibt der Verein nur noch im Seniorenbereich. Das war zu DDR-Zeiten, als die Ruderer zuletzt der Betriebs-

alter Boote zurückgreifen“, freut sich Burck deshalb.

Einfach hatten es die Grünauer aber auch vor 1990 lange Zeit nicht. Bis zum Beitritt zur BSG Robotron 1978 war die damalige SG Grünau bei den DDR-Sportfunktionären nicht gern gesehen, weil sie immer noch ein Privatverein war und noch dazu ein attraktives Bootshaus an Berlins Regattastrecke besaß. Erst mit dem Beitritt zur BSG Robotron wurde der politische Druck kleiner und die finanzielle Situation besser.

Nach der deutschen Vereinigung stand der Verein vor neuen Schwierigkeiten. Das Grundstück in Grünau wurde an die Rudervereinigung Hellas-Titania rückübertragen, einem Verein, der im Westteil Berlins von geflüchteten Mitgliedern mehrerer ehemaliger Ost-Ber-



Das Bootshaus an der Berliner Regattastrecke nutzt die Ruder-Gemeinschaft Grünau schon seit 100 Jahren.

sportgemeinschaft (BSG) des Elektronikkombinats Robotron angehörten, noch anders. Doch der stellvertretende Vereinsvorsitzende Anim Burck sagt: „In Berlin gibt es zahlreiche Rudervereine, die sich um Nachwuchs bemühen, da wäre es schwierig, so etwas wieder aufzubauen.“ Lutz Roscher, ebenfalls stellvertretender Vorsitzender, ergänzt: „Um im Nachwuchs wieder Rennrudern anzubieten, bräuchten wir auch Trainer.“ Die seien nicht einfach zu finden und kosteten außerdem Geld.

Die RG finanziert sich hauptsächlich aus den Beiträgen der rund 180 Mitglieder und aus Spenden. Die Anschaffung eines Bootes ist nur mit einer extra Spendensammlung möglich und jedes Mal eine Herausforderung. „Aber wir können auf einen großen Bestand



Die stellvertretenden Vereinsvorsitzenden Lutz Roscher (li.) und Anim Burck.

Fotos: Wierskalla

liner Ruderklubs gegründet worden war. Zu den früheren Ost-Berliner Klubs gehörte auch die Ruder-Gesellschaft Nibelungen, bis 1945 Vorgängerverein der heutigen RG Grünau. Doch inzwischen hat sich die RG mit Hellas-Titania arrangiert und kann das Bootshaus günstig pachten.

Das Bootshaus an der Regattastrecke nutzt der Verein inzwischen schon seit rund 100 Jahren. Als der Verein 1888 unter dem Namen Berliner Ruder-Club Spreehort gegründet wurde, residierte er die ersten Jahrzehnte noch in Stralau am Rummelsburger See. Doch heute gehört der Verein zu den Etablierten in Grünau. Für die Mitglieder ist der Spaß am Wanderrudern das Wichtigste, Rennrudern als Leistungssport vermisst kaum jemand.



Die Basketballer von Alba Berlin sind Pokalsieger. In einem megaspannenden Krimi besiegten sie in der O2 World den Meister aus Bamberg. Foto: Engler

Der LSB gratuliert

Bob Hanning, Geschäftsführer der Füchse Berlin, zur Wahl als Vizepräsident des Deutschen Handballbundes

Henning Opitz, ehemaliger HVB-Präsident, zur Wahl als Ehrenmitglied des Deutschen Handballbundes

Elena Richter zum Vize-EM-Titel der Bogenschützen mit dem Recurve Feldbogen
Movsar Isaev zur Deutschen Box-Meisterschaft bis 40 kg

Götz Moser wurde mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Er war viele Jahre Manager des VC Olympia, einer bundesweit anerkannten Talenteschmiede im Volleyball. Foto: priv.



Der Regierende Bürgermeister von Berlin, **Klaus Wowereit**, feierte am 1. Oktober seinen 60. Geburtstag
Foto: Engler.



Stefan Härtel zur Deutschen Box-Meisterschaft bis 75 kg

dem Vorstand des Bogensportclub BB-Berlin und den Mannschaften der Schüler und der Jugend sowie der Damen-Mannschaft zur Deutschen Meisterschaft im Bogenschießen

Laura Waskowski zur Deutschen Radsport-Meisterschaft im Einzelzeitfahren



DOSB- und LSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper wurde mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet.

Foto: Engler



50. Jubiläum des BSV 63 Chemie Weißensee: LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen-Straatmann (l.) überbrachte die Glückwünsche des Berliner Sports an den Vereinsvorsitzenden Detlef Gabel (r.) und den Kassenwart Harald Kahmann (m.). Der Verein hat rund 300 Mitglieder und leistet beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit. Die Mitglieder betreiben Wettkampfsport in Badminton, Tischtennis und Schach sowie Gymnastik und Volleyball als Freizeitsport. Foto: Gabel

Erlebnistag Wandern 2013

13. Oktober, in Wannsee

LSB Berlin, LSB Brandenburg, Berliner Wanderverband und Brandenburgischer Wandersport- und Bergsteiger-Verband laden ein zum Erlebnistag Wandern 2013 am 13. Oktober ab 10 Uhr. Treffpunkt und Start/Ziel sind am S-Bahnhof Wannsee. Die Teilnahme ist kostenlos. Angeboten werden geführte Wanderrouen:

- „Der Löwe am Strand“ (Kulturhistorische Führung durch den Stadtteil Wannsee, 3-4 Stunden, 7 km)
- „Kanonenbahn und Kalter Krieg“ (Spurensuche um Kohlhasenbrück, Steinstückken und Dreilinden, 3-4 Stunden 13 km)
- „Berliner Bergtour“ (Über Schäferberg, Finkenberg, Böttcherberg – mit Bergdiplom!), 4 Stunden, 19 km)

Information: Tel.: 55036 32 / 3000 21 64

Viel mehr als nur Fußball

Der TSV Rudow 1888, einer der größten Berliner Sportvereine, wird 125

Sven Wierskalla Der TSV Rudow ist eine Größe im Berliner Fußball. Seit drei Jahren spielt die 1. Herren-Mannschaft in der Berlin-Liga. Mit dem Start in die Saison 2013/ 2014 kann Trainer Thorsten Beck zufrieden sein. Zwei der ersten vier Spiele gewann seine Elf und holte sechs Punkte. Dennoch bleibt Beck bescheiden: „Mein Ziel ist eine sorgenfreie Saison. Letzte Saison standen wir lange auf einem Abstiegsplatz und konnten uns erst durch eine Super-Rückrunde retten.“

Die größte Sorge der Fußballer ist der Platz an der Stubenrauchstraße. Die Kunstrasenspielfläche ist 13 Jahre alt und sehr hart. „Das ist so, als ob man auf Beton spielt“, sagte Frank Exner, Leiter der Fußballabteilung. „Der Platz muss saniert werden.“ Bei der Jubiläumsfeier sagte Sportstadträtin Dr. Franziska Giffey die Sanierung des Platzes für 2014 zu. Highlights aus der Vergangenheit bleiben unter diesen Bedingungen nur schöne Erinnerungen: z. B. an 1986, als zum Oberligaspiel gegen die erste Mannschaft von Hertha BSC, damals gerade aus der 2. Bundesliga abgestiegen, 5000 Zuschauer an die Stubenrauchstraße kamen, oder an die frühen 1980er Jahre, als der spätere Europameister Christian Ziege in der TSV-Jugend spielte.

Doch der TSV Rudow ist weit mehr als nur Fußball. Schließlich gehören die Fußballer erst seit 1935 dazu, als sich dem Verein der Arbeitersportverein Rudow 1912 anschloss, der in der NS-Zeit nicht mehr selbständig sein durfte. Gegründet wurde der Verein nämlich am 22. September 1888 als Männerturnverein (MTV) Jahn-Rudow. Und noch heute spielt Turnen eine wichtige Rolle. Rund 50

Prozent der inzwischen mehr als 5000 Vereinsmitglieder gehören einer der sieben Turn-Abteilungen an. Aushängeschild ist die junge Mannschaft der Trampolin-Turner, die vor zwei Jahren den Sprung in die Bundesliga geschafft hat.



LSB-Ehrenpräsident Peter Harnisch (r.) gratulierte dem Vereinsvorsitzenden Wolfgang Preußing. Der TSV Rudow 1888 hat rund 5000 Mitglieder, davon über die Hälfte Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2011 erhielt der Verein für sein Projekt „Kinder fördern, Kinder schützen“ den Integrationspreis des Berliner Sports.

Insgesamt gliedert sich der TSV in 19 Abteilungen. Etablierte Sportarten wie Basketball, Handball oder Leichtathletik sind ebenso im Angebot wie Kampfsportarten Judo, Karate und Taekwondo oder sogar Cheerleading. Eine große Tradition hat auch die Volleyball-Abteilung. In den 1980er Jahren war das Frauenteam in der Bundesliga etabliert, ehe die Aktiven zusammen mit dem Team von Dynamo Berlin den CJD Berlin gründeten und den TSV verließen. Doch der Neuaufbau gelang. Seit 2009 spielen die Rudower Volleyballerinnen wieder in der 2. Bundesliga. Ein großes Problem ist aber auch hier die Heimspielstätte. „In Neukölln gibt es keine Halle mit farbig abgesetztem Spielfeld, was aber die Deutsche Volleyball-Liga verlangt“, berichtet Abteilungsleiter Wolfgang Haß. „Deshalb spielen wir jetzt seit drei Jahren in Adlershof. Das ist allerdings keine Dauerlösung.“



Thorsten Beck ist seit Sommer 2012 Cheftrainer der 1. Fußball-Herrenmannschaft des TSV Rudow.

Mitglieder des TSV Rudow im Jahre 1924
Fotos: Wierskalla, TSV Rudow



Sanierung kurz vor dem Abschluss

Schwimmhalle Finckensteinallee öffnet 2014

Die Schwimmhalle an der Finckensteinallee in Lichterfelde wird im kommenden Jahr wieder öffnen. Seit 2006 ist das Bad geschlossen, seit gut drei Jahren wird der Bau von Grund auf instandgesetzt und modernisiert. Diese Arbeiten stehen in keinem Vergleich zu allen Sanierungen, die an diesem Bau in den letzten Jahrzehnten durchgeführt worden sind – das gilt auch für die Kosten, die aktuell bei über 12 Millionen Euro liegen.

Seit 2001 ist das Bad als Baudenkmal eingetragen, zum ersten Mal wird der Bau weitgehend denkmalgerecht saniert. So weisen die neuen Fenster wieder ähnliche Sprossen wie die historischen Vorbilder auf und heben sich deutlich von ihren Vorgängern ab, die diese schmucken Details nicht aufwiesen. Das neue Becken ist betoniert und wird derzeit abgedichtet.

Großer Blickfang ist die kassettierte Hallendecke, mit deren Gestaltung die Architekten vom Büro av-a an die ursprüngliche Gestaltung des Dachs mit einem großen Deckenlicht erinnern wollen. Nicht zu sehen sind die

immensen Aufwendungen für die neue Schwimmbadbeheizung und –lüftung, die nötig sind, um den Betrieb des Bades in Anpassung an die modernsten Normen überhaupt wieder möglich zu machen.

Auch hier standen die Planer vor großen Herausforderungen. So galt es, die jetzt notwendigen und viel aufwendigeren technischen Anlagen in das Hallendach einzubringen. Das jedoch ist das historische Dachtragwerk von 1938 und sollte erhalten bleiben. Um das wiederum zu erreichen, durfte die Konstruktion aber mit nicht mehr als 20 Kilogramm pro Quadratmeter belastet werden. Gemeinsam mit den Statikern haben die Architekten nun eine Lösung gefunden. Das Hallendach ist nun komplett. Nachdem jetzt die letzten Gewerke fest vergeben sind, sollte es zu keinen weiteren Bauverzögerungen mehr kommen. Finanziert wird die Sanierung der Schwimmhalle durch das Bädersanierungsprogramm des Berliner Senats, dem Umweltentlastungsprogramm II (Projekt-Nummer: 11085UE-PII/4-2) und Eigenmitteln der BBB.

Berliner Sport spart Energie

Projekt von Vattenfall und LSB: Vereine können mitmachen

Das Projekt „Energieeffizienz für Sportvereine“ von Vattenfall und LSB geht in die zweite Runde: 30 Berliner Sportvereine erhalten die Chance, ihren Energieverbrauch gezielt zu senken. Den Auftakt macht die Ruder-Union Arkona Berlin 1879 e.V. Die Technik ist am 20. September von Vertretern des LSB, des Ru-



Anna Jasper-Martens, Head of Local City Partnership Berlin/Vattenfall, LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt gaben den Startschuss

derclubs und von Vattenfall offiziell in Betrieb genommen worden. Über 36 Monate wird der Energieverbrauch aufgezeichnet, ausgewertet und am Ende das Potenzial für Energiesparmaßnahmen aufgezeigt.

Das Projekt ist ein Baustein des City-Partnership-Programms. Vattenfall unterstützt damit Städte bei einer nachhaltigen Entwicklung. Es zeigt, wie mit Energieeffizienz-Maßnahmen Kosten und CO₂-Emissionen bei Sportvereinen reduziert werden können. 2010 hat das Vorgängerprojekt bei den 30 Teilnehmern ein Einsparpotenzial von 6.500 Megawattstunden pro Jahr ermittelt. Das entspricht einem CO₂-Ausstoß von bis zu 3,5 Tonnen pro Jahr bzw. einer Kosteneinsparung von 500.000 Euro jährlich.

Von 30 Plätzen sind noch fünf frei. Interessierte Vereine melden sich bei Peter Hahn, Tel. 30002-142; Email hahn@lsb-berlin.de

Personalabbau in den Sportämtern Nutzung von Sportstätten gefährdet

Mit großer Sorge beobachtet der LSB seit Jahren in den Bezirken die dramatische Entwicklung des Personalabbaus in den Sportämtern sowie bei den Platz- und Hallenwarten. Durch Stellenstreichungen wurde auf diese Art ein erheblicher Beitrag zur Sanierung der Bezirkshaushalte geleistet. In vielen Bezirken ist der Personalabbau so weit fortgeschritten, dass Aufgaben nicht mehr ordnungsgemäß wahrgenommen werden können und die Nutzung von Sportstätten gefährdet ist.

Einhergehend mit dem Personalabbau nehmen die Belastungen für die Sportvereine zu, da diese vermehrt administrative Aufgaben übernehmen müssen.

Gravierend sind die Absichten in Marzahn-Hellersdorf und Mitte, die Personalstellen der Platz- und Hallenwarte bis 2020 drastisch zu reduzieren.

In manchen Bezirken ist es für den organisierten Sport äußerst mühsam und zeitaufwendig, telefonischen Kontakt zu den noch vorhandenen Mitarbeitern aufzunehmen, die für den Sport zur Verfügung sind. Es ist zudem festzustellen, dass diese Mitarbeiter mit anderen Aufgaben beschäftigt sind, z. B. im Schul- oder im Liegenschaftsbereich, und somit dem Sport schleichend entzogen werden.

Peter Hahn

(Siehe Karikatur auf Seite 3)

Veranstaltungstipp:

Sport-Gesundheitspark

Fortbildung: Redcord Active Intro

27.10.2013, 10 – 17 Uhr

Referent: Sven Tellner-Reimann, Dipl. Sportwissenschaftler, Redcord Instructor
Veranstaltungsort: Forckenbeckstraße 20, 14199 Berlin, Mehrzweckraum 1.OG
Gebühr: 119 Euro zzgl. Skript 17,50 Euro
Anmeldung: akademie@sport-gesundheitspark.de oder Tel. 89 79 17-0

Symposium 2013: Osteoporose – Aktuelle Entwicklungen in Prävention und Therapie

7.12.2013, 9 – 13: Uhr, kostenfrei
Veranstaltungsort: Forckenbeckstraße 20, 14199 Berlin
Anmeldung: akademie@sport-gesundheitspark.de oder 030/ 89 79 17-0

Berliner Bäder



Hier schwimmt Berlin!

**Perfekte Trainingsbedingungen
in über 60 Bädern**

Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten
erhalten Sie unter der Service-Hotline 030 – 22 19 00 11*

* aus dem deutschen Festnetz, abweichende Tarife aus den Mobilfunknetzen sind möglich

www.berlinerbaeder.de

BBB 
Berliner
Bäder-Betriebe



Zu ausgewählten Spielen ist Ihre
DKB-VISA-Card Ihre Eintrittskarte!

1:0 für alle sportbegeisterten Familien!

Erleben Sie die Heimspiele der Berliner Spitzenvereine live im:

DKB-Familienblock

- ✓ Spitzensport zu familienfreundlichen Preisen
- ✓ beste Sitzplätze in den Hallen und Stadien
- ✓ Autogrammstunden mit Top-Athleten
und Besuch der Vereinsmaskottchen

Infos und Tickets unter [DKB.de/familienblock](https://www.dkb.de/familienblock)